

Fahrlehrer-Verband- Westfalen e.V.



Alle Informationen und Neuheiten
auf einen Blick!



Jahreshauptversammlung
FahrlehrerInnen treffen sich
erstmalig in Dortmund.

OFSA II
Und was passiert jetzt?
Referentenentwurf soll
Ende Juli vorliegen.

JungfahrlehrerInnen
Mia Beckebans im Einsatz
für den Verband.



Fahrlehrer-Verband Westfalen e.V.



Academy Franchise GmbH



Fahrlehrerversicherung
Landesagentur Westfalen



Verkehrs-Institut Unna, Düsseldorf,
Bielefeld



Verlag Heinrich Vogel



Kongress Dortmund GmbH



Kopffrei Bielefeld

Grußwort

1. Vorsitzender Martin Fellmer

Liebe Mitglieder!

Das vergangene Jahr zählte mit dem TÜV-Streik, der 13-Tage-Regelung und dem Mangel an Prüfplätzen sicherlich nicht zu den einfachsten. Als geschlossen auftretender Verband konnten wir jedoch etwas bewegen: Ab September hat sich die Situation merklich entspannt und die Prüfungsplanung geriet wieder in zunehmend ruhigere Fahrwasser. Und was haben wir sonst bewegt? Die Homepage ging an den Start, neue Arbeitsgruppen wurden gegründet, alte reaktiviert. Erstmals findet auch zusammen mit dem Verband Nordrhein unsere Mitgliederversammlung statt: In Dortmund im Kongresszentrum an der Westfallenhalle. Im Verband engagierte FahrlehrerInnen konnten sich auf Versammlungen, z.B. für UnterbezirksleiterInnen, kennenlernen und austauschen.

Das Symposium für Angestellte ging erfolgreich in eine zweite Runde, Netzwerke zwischen Unterbezirken, Bezirken und Vorstand wurden auf- und ausgebaut und vieles mehr.



Gebe
ich mich
damit

zufrieden? Sicher nicht. Es soll weiter vorwärtsgehen! Mein persönliches Anliegen ist es, mich dem Mitgliederschwund entgegenzustellen. Hierzu müssen wir vor allem junge Menschen für unseren Verband begeistern. Mit dem Angestelltenforum und der Schnuppermitgliedschaft sind hier schon erste Weichen gestellt. Das Wichtigste aber ist:

Wir müssen als Verband gemeinsam stark auftreten. Konstruktive Kritik bringt unseren Verband nach vorne, aus Fehlern lernen, es beim nächsten Mal besser machen und zusammen das Beste für den Verband geben. Was einen Verband zerstört? Mobbing, Hass und Hetze. Die eigenen Befindlichkeiten über die Interessen des Verbandes stellen bringt den Verband nicht nach vorne. Konflikte nicht klären wollen schadet dem Einzelnen - ganz sicher aber auch dem Verband. Ich hoffe, ihr geht mit mir den Weg nach vorne. Gemeinsam für einen starken Fahrlehrerverband Westfalen!

Euer Martin Fellmer.



1 **Jahreshaupt- versammlung**

Kongresszentrum Dortmund -
Mitgliederversammlung des Lan-
desverbandes Westfalen
Seite 1-2

2 **Neu im Job**

Vorstellung Martina Lammersmann
Geschäftsstellenleiterin Verband
Seite 3-4

3 **Persönlich**

Bericht über kom. Vorstandsmit-
glied Raphael Morsmann
Seite 5-6

4 **Interview**

Mit Kurt Bartels, stellv. Vorsitzen-
der der Bundesvereinigung der
Fahrlehrerverbände
Seite 7-10

5 **FahrlehrerInnen- mangel**

Von Ulrich Wibbeke, Geschäfts-
führer der Verkehrs-Institute
Bielefeld, Düsseldorf, Unna
Seite 11-14

6 **Ausbildung**

Pädagogischer Artikel Prüfungsangst
von Oliver Urban
Seite 15-18

7 **Angestellten- symposium**

Seite 19-23

8 **Arbeitsgruppen**

Übersicht
Seite 24-27

Überblick

9 Jungfahrlehrer- Innen

Bericht über Mia Beckebans
Seite 28-29

10 Ausbildung

Verzahnung Theorie und Praxis
von Dipl.-Pädagogin, Fahrlehrerin
und Dozentin Claudia Ewers-
Lauer *Seite 30-33*

11 OFSA II

Optimierte Fahrschulerausbil-
dung von Svenja Weers, Referen-
tin für Öffentlichkeitsarbeit
Seite 34-35

12 Meinung

Ist der Führerschein zu teuer? Von
Svenja Weers Referentin für Öffent-
lichkeitsarbeit
Seite 36-37

13 Interview

Bilanz des 1. Vorsitzenden Martin
Fellmer
Seite 38-41

14 Organisation

Fragen an Vorstand und Beirat
Seite 42-47

15 Bezirksver- sammlungen

Berichte der letzten Bezirksver-
sammlungen
Seite 48-50

16 Unterbezirks- leitertagung

UnterbezirksleiterInnen treffen sich
in Bielefeld
Seite 51-52

Jahreshaupt- versammlung

Am 11. Mai findet die jährliche Mitgliederversammlung des Landesverbandes Westfalen gemeinsam mit der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Nordrhein im Kongresszentrum der Dortmunder Westfalahallen Unternehmensgruppe statt.

Gemeinsam? Ja, gemeinsam. Denn: „Wir müssen neue Wege gehen und unseren Mitgliedern auch was bieten“, bekräftigt Martin Fellmer, 1. Vorsitzender des Verbandes Westfalen, nachdrücklich.

Und geboten wird etwas: Neben der Mitgliederversammlung ermöglichen zahlreiche Aussteller die Option, sich über die neuesten Entwicklungen im Bereich Fahrschule zu informieren. Neben Lehrmittelverlagen wie Vogel und Degner sind auch weitere innovative Firmen wie Datapart factoring, Hersteller von Verwaltungssoftware oder Fahrzeughändler vor Ort. Im digitalen Bereich ganz vorne sind die Entwickler von Simulatoren. Diese können auch vor Ort getestet werden.



Foto: Kongress Dortmund GmbH

„Es wird alles größer, moderner und innovativer als es in den letzten Jahren war“, erklärt Martin Fellmer. Organisiert wurde die Veranstaltung von den beiden Stellvertretern der Landesverbandsvorsitzenden. Markus Hainer (Westfalen) und Horst Wintgen (Nordrhein) sind bereits seit dem vergangenen Jahr mit der Organisation der Veranstaltung beschäftigt. „Das ist ganz schön aufwendig“, berichtet Hainer, „aber auch schön, zu sehen, dass so eine große Veranstaltung Form annimmt“. Die Organisation und Durchführung der Veranstaltung liegen dabei ebenso in ihren Händen, wie die Betreuung der Mitglieder und Aussteller. Geplant ist es am 11. Mai zunächst eine gemeinsame

Versammlung der beiden Verbände durchzuführen.

Als RednerInnen werden unter anderem Ministerialrätin Judith Grothe vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, der Vorsitzende der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände Jürgen Kopp und Jörg-Michael Satz, Präsident der Interessenvereinigung Moving, erwartet. Im Anschluss an diesen Teil geht es für die Mitglieder der Verbände Nordrhein und Westfalen in getrennte Säle, um den jeweils internen Teil der Mitgliederversammlung abzuhalten.

Es sei nicht nur eine Jahreshauptversammlung, sondern vor allem ein wichtiger Fingerzeig in Richtung Zukunft:

„Westfalen trifft Nordrhein und Nordrhein trifft Westfalen“, verweist Markus Hainer auf den eigentlichen Kern der Veranstaltung. Vor allem geht es um Zusammenhalt, Austausch unter Kollegen und Kolleginnen und die Stärkung des eigenen Berufsstandes. „Wir wollen die FahrlehrerInnen aus NRW als einen starken Verbund präsentieren“ ist sich Martin Fellmer mit seinem Kollegen Kurt Bartels einig. Anmeldungen zur Mitgliederversammlung

jederzeit gerne online unter www.fahrlehrerverbandwestfalen.de



Foto: Horst Wintgen, Homepage des Fahrlehrerverbandes Nordrhein



Foto: Markus Hainer

Neu im Job

Martina Lammersmann ist neue Geschäftsstellenleiterin

Groß ist sie. Bestimmt über eins achtzig. Das ist das Erste, was einem auffällt, wenn Martina Lammersmann den Raum betritt. Und ihr Lächeln. Freundlich, direkter Augenkontakt, man fühlt sich sofort aufgehoben. Kontaktschwierigkeiten hat sie keine. Das wäre auch fatal in ihrem derzeitigen Job.

Ganz neu ist sie nicht mehr im Fahrlehrerverband. Bereits seit Oktober vergangenen Jahres leitet Martina Lammersmann die Geschäftsstelle des Fahrlehrerverbandes Westfalen in Recklinghausen. Und tut dies mit großem Engagement.

Neben dem Mitgliederkontakt gehört die Arbeit für den Vorstand zu ihren Hauptaufgaben. Und die Digitalisierung. Denn der Verband wird zukunftsfähiger und dazu müssen die digitalen Voraussetzungen geschaffen werden. „Das läuft zusätzlich zum Tagesgeschäft“, erklärt Martina Lammersmann.



Foto: Martina Lammersmann

„Wir bekommen das aber ganz gut hin“. Auch wenn der Aufwand derzeit noch sehr hoch sei, wenn alles fertig sei, bedeute dies auch eine kompaktere Organisation des Verbandes, auch Homeoffice ist jetzt eine Option für die Angestellten. Allein gelassen wird sie bei der Arbeit aber nicht: „Wir haben gemeinsam schon einige Abläufe und Strukturen optimiert“, freut sie sich über die gute Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen Birgit Przybylski, Monika Schramm und Andrea Plitt.

Auch sonst stimmt die Chemie: „Ich fühl mich total wohl in der Geschäftsstelle. Die Kolleginnen haben mich gut aufgenommen, wir sind ein mega gutes Team“. Und der Chef? „Das läuft super“, freut sich die Geschäftsstellen-

leiterin. Besonders schätze sie seine Bereitschaft auch mal neue Wege zu gehen und sich neue Ideen anzuhören und mit ihr umzusetzen.

Mit FahrlehrerInnen und Fahrschulen hatte die 45jährige aus Drensteinfurt bis dato eher am Rande zu tun. „Ich bin gelernte Industriekauffrau und war früher im Controlling und in der Personalabteilung tätig“. Ein Wechsel in den elterlichen Betrieb brachte dann zusätzliche Aufgaben mit sich: Neben Buchhaltung und Warenwirtschaft war sie als „Mädchen für alles“ im Betrieb eingesetzt. „Das bringt ein Familienunternehmen ebenso mit sich“, lacht Martina Lammermann. Der Wechsel vom elterlichen Betrieb in die Geschäftsstelle sei ihr zunächst nicht ganz leichtgefallen. „Es war keine leichte Entscheidung, den Betrieb meiner Familie zu verlassen“, berichtet sie rückblickend, „aber es war auf jeden Fall die richtige“.

Neben den Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle hätten die Mitglieder des Verbandes ihr den Einstieg erleichtert. Die Freundlichkeit und Offenheit mit der die Verbandsmitglieder auf sie zukommen, habe sie wirklich beeindruckt. Besonders wichtig ist ihr auch der

persönliche Kontakt. „Die Versammlungen, auf denen ich war, haben mir viele Möglichkeiten gegeben, direkt mit den Mitgliedern in Kontakt zu kommen.“ Gerade wenn man ein Gesicht zu den Menschen habe, sei der Kontakt am Telefon – von beiden Seiten - dann auch viel entspannter.

Wochenendeinsätze, Vorstandssitzung, Digitalisierung: Die Liste der Aufgaben ist lang, die Martina Lammermann zu bewältigen hat. Wie entspannt man denn nach einem aufreibenden Tag? „Ich mache sehr gerne Fahrradtouren mit meinem Mann oder verbringe Zeit mit der Familie und Freunden“, sagt die Mutter von zwei Töchtern.

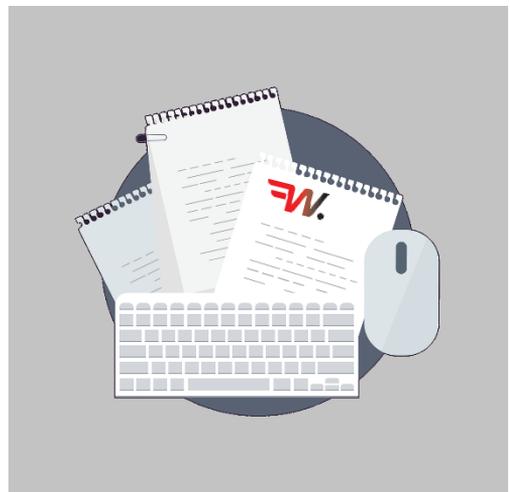


Foto: pixabay.com

Persönlich

Was macht eigentlich... Raphael Morsmann?

Es ist wolkenverhangen an diesem Tag im Februar in Münster. In der Fahrschule von Raphael Morsmann ist die Stimmung konzentriert und angespannt. Letzte Absprachen werden getroffen, der WDR hat sich angekündigt. Ein Kurzbeitrag zum Thema „Simulator“ steht an. Der Verband wurde um eine Stellungnahme gebeten. Der 1. Vorsitzende des Fahrlehrerverbandes Westfalen, Martin Fellmer und Raphael Morsmann, seit April 2023 kommissarisches Mitglied im Vorstand, wägen nochmals die Vor- und Nachteile eines Simulators ab. „Wir setzen auf Teamarbeit“, stellte Morsmann nachdrücklich fest. Auch wenn Fernsehtermine mit dem WDR nicht zum Alltag gehören, so sind sie doch Teil seines „Jobs“ beim Verband. Wobei „Job“ nicht die richtige Bezeichnung ist.

Schließlich ist sein Engagement im Verband ehrenamtlich.



Foto: Raphael Morsmann

Zu seinen Kernkompetenzen im Verband gehört sicherlich die Betreuung der neuen Homepage. Der Internetauftritt ist ein Medium, das umfangreich über Aktionen im Verband informiert, aber auch etliche zusätzliche Features wie Fahrschulsuche und Fahrschulverkauf, Dokumente zum Download und Kontaktforen für Fahrlehrerinnen bietet. „Die Homepage wird fortlaufend ausgebaut, bestehende Rubriken müssen aktualisiert werden“, erklärt Morsmann seine Arbeit. Dazu gehört auch der Kontakt mit dem Software Unternehmen, das sich um die Umsetzung der Ideen kümmert. Feste Arbeitszeiten sind hierbei nicht angesagt: „Ich habe schon nachts um vier eine neue Aktualisierung geschickt bekommen,

die ich dann noch für die Präsentation auf der Versammlung am nächsten Tag einflechten musste“, erinnert sich der 46jährige. Versammlungen und die Vorstellung der Homepage seien weitere Aufgabengebiete: „Wenn der 1. Vorsitzende verhindert ist, springe ich schon mal ein und vertrete den Verband auf der jeweiligen Unterbezirksversammlung“. Dazu gehört dann auch, die aktuellen Entwicklungen im Verband und Fahrschulwesen zu präsentieren, Fragen zu beantworten und die Kritik der Mitglieder aufzunehmen.

Im Januar dieses Jahres hat der Verband Teile der Arbeit des Verbandes in Aufgabengebiete eingeteilt. So gibt es neben dem Bereich „Angestellte“ (betreut durch Kornelia Richter) unter anderem auch die Bereiche „Event“ (Christof Cieslikowski und Marc Plassmann) und „TÜV/Straßenverkehrsamt“. Letzterer Punkt sei zusammen mit dem ersten Vorsitzenden Martin Fellmer sein Wirkungsbereich, erklärt Morsmann:

„Wir sind die Schnittstelle zwischen Verband und TÜV und Straßenverkehrsamt“ beschreibt er seinen Aufgabebereich.

Das klingt nach Arbeit. Viel Arbeit. Und das neben dem eigentlichen Job. Das sieht auch Morsmann so: „Es ist natürlich nicht wenig Arbeit, das ist ganz klar. Das Engagement im Verband frisst auch viel Zeit und manchmal bleiben die eigenen Sachen auch liegen.“ Aber warum dann das alles? „Weil es wirklich, wirklich großen Spaß macht. Ich finde, Verbandsarbeit ist wichtig. Man muss für seinen Berufsstand eintreten, weil man nur gemeinsam was bewegen kann.“

Interview

Wir müssen Menschen für unseren Beruf begeistern

Interview mit Kurt Bartels, stellv. Vorsitzender der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände

Digitalisierung, KI, autonomes Fahren: Die Entwicklungen in der Gesellschaft schreiten schnell voran. Dies ist auch im Fahrschulbereich zu spüren. Wohin geht die Entwicklung in den Fahrschulen? Welche großen Herausforderungen sehen Sie für die nächsten Jahre?

Was die Automatisierung des Fahrens anbelangt: Derzeit sind wir ja noch beim assistierten Fahren auf Level 2, das fällt in die Eigenverantwortung der FahrschülerInnen. Bei Level 3 – der Abgabe von Fahraufgaben an das Auto – muss ich aber immer noch so wahrnehmungsbereit sein, dass ich jederzeit übernehmen kann. Dieser Übergang muss durch qualifiziertes Fachpersonal – die



Foto: Kurt Bartels, Homepage Fahrlehrerverband Nordrhein

FahrlehrerInnen - geschult werde. Diese Phase wird, wenn sie kommt, sehr ausbildungintensiv sein. Das Anwenden der Systeme muss man üben. Klar ist: Das Tätigkeitsfeld und das Profil des Fahrlehrers werden sich verändern. Das tun sie auch jetzt schon, wenn man an die Ausbildung der Fahrassistenzsysteme denkt.

Bei der Digitalisierung ist es wichtig, dass sie in die richtige Richtung geht. Dafür setzen wir uns stark ein. Die Systeme müssen das Lernen unterstützen, sie sollen aber die Präsenzpflcht und die Fahrstunden nicht ersetzen. Gruppendynamische Prozesse, das voneinander lernen, beispielsweise im Theorieunterricht, können durch digitale Systeme nicht aufgefangen werden. Ganz individuelle

Menschen und somit auch Fahrertypen treffen im Präsenzunterricht aufeinander und können dort auch voneinander profitieren.

In den Medien wird derzeit häufig kritisiert, dass der Führerschein zu teuer sei. Angebliche Einsparungen wie ein verstärkter Einsatz von „Simulatoren“ werden gefordert. Wie sieht der Verband das?

Der Führerschein ist teurer geworden, allerdings nicht in Relation zu den allgemeinen gestiegenen Kosten. Was den Führerschein verteuert ist, dass die FahrschülerInnen heute bedeutend mehr Fahrstunden brauchen. Gründe hierfür sind, dass das Verkehrssystem komplexer geworden ist, die Prüfzeit hat sich verlängert und die Anforderungen in den Prüfungen sind gestiegen.

Viele Mitglieder bemängeln die Zersplitterung des Verbandes in viele einzelne Landesverbände und werfen dem Verband mangelnde Schlagkraft vor. In NRW gibt es bei den beiden Verbänden Nordrhein und Westfalen nun eine

verstärkte Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen, u.a. wird sogar die Jahreshauptversammlung im Kongresszentrum der Dortmunder Westfalenhalle in diesem Jahr zusammen abgehalten. Wie beurteilen Sie dies und ist dies auch ein Modell, dass bundesweit zum Einsatz kommen könnte?

Die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände betreut die Verbände, diese vertreten die einzelnen Mitglieder. Die Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände macht im Auftrag der Landesverbände die Politik auf Bundesebene und kommuniziert mit Institutionen wie z.B. dem Bundesverkehrsministerium, dem deutschen Verkehrssicherheitsrat und der deutschen Verkehrswacht. Was wir in Zukunft anstreben müssen, ist, ob und wie die Landesverbände enger zusammenarbeiten können. Eines ist klar: Einigkeit macht stark.

Rückblickend gab es in den vergangenen Jahren sehr viele Kontroversen mit dem TÜV Nord. Zu wenig Prüfplätze, sowohl im theoretischen als auch im praktischen Bereich,

machten den FahrlehrerInnen das Berufsleben schwer. Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit dem TÜV Nord aktuell?

Sehr gut. Die Zusammenarbeit war schon immer geprägt von Partnerschaftlichkeit. Wir behalten dabei natürlich immer die Fahrlehrerschaft im Auge. TÜV und Verband haben das gleiche Ziel: Sicherheit im Straßenverkehr. Problem in der Vergangenheit war ja die Prüfplatzknappheit. Da haben wir massiv interveniert und der TÜV hat konkrete Lösungen gefunden und jetzt sieht es ja wieder besser aus.

Teile der Fahrlehrerschaft plädieren – gerade, wenn es mal nicht so gut läuft - für eine Aufhebung des TÜV-Monopols, um mehr Wettbewerb zu bekommen. Auch aus der Politik mehrern sich die Stimmen für eine Aufhebung des Monopols. Wie stehen Sie zu diesen Bestrebungen?

Wir befürworten die Alleinbeauftragung an den TÜV. Der TÜV hat eine Bedienpflicht, da hat es in den vergangenen Jahren gehakt. Wie man in Berlin derzeit

sehen kann, sorgt die Einrichtung einer zweiten Prüforganisation auch nicht für Prüfplatzsicherheit. Die Folge der Abschaffung der Alleinbeauftragung wäre, dass gerade im ländlichen Raum kleinere Prüforte geschlossen werden würden, da sie nicht rentabel wären. Fraglich ist auch, ob Qualitätsstandards bei Aufhebung der Alleinbeauftragung noch gehalten werden könnten. Denn das ist es – auch laut Koalitionsvertrag – was die Politik will.

Welche Pläne hat der Fahrlehrerverband für die Zukunft? Wo liegen die Prioritäten? Gibt es konkrete Projekte, die angegangen werden sollen?

Konkret haben wir die neue Fahrerschulerausbildungsverordnung im Fokus (*Anmerkung der Redaktion: ein Referentenentwurf hierzu ist bis zum 30. Juni 2024 geplant*). Es wird neue Lernkonzepte geben und da werden Weichenstellungen entwickelt, die sich auf unsere Zukunft auswirken werden. Wichtig ist uns: Es müssen Konzepte sein, die in der Praxis auch umsetzbar sind.

Wir brauchen im theoretischen Bereich eine sinnvolle Verknüpfung von digital und Präsenz. An oberster Stelle hat immer die Verkehrssicherheit zu stehen. Des Weiteren müssen wir dafür Sorge tragen, dass es zu keinem erheblichen FahrlehrerInnenmangel kommt. Wir müssen Menschen für unseren Beruf begeistern.

*„Wir
müssen
Menschen
für unseren
Beruf
begeistern“*



Foto: pixabay.com

FahrlehrerInnenmangel

Fahrlehrerausbildung 2024
Der Stand der Dinge –
und wo geht es hin?

Von Ulrich Wibbeke, Geschäftsführer
der Unternehmensgruppe
VERKEHRS-INSTITUTE Bielefeld,
Düsseldorf, Unna



Foto: Ulrich Wibbeke

Das neue Fahrlehrergesetz wurde am 30.06.2017 vom Bundestag beschlossen. Dabei handelte es sich um die größte Reform des Fahrlehrergesetzes nach der Einführung des Gesetzes in seiner ursprünglichen Fassung von 1969.

Die elementaren Änderungen waren die Herabsetzung des Mindestalters auf 21 Jahre und der Wegfall des Erfordernisses des Vorbesitzes der Führerscheinklassen A und CE als Zugangsvoraussetzung. Des Weiteren sollte der Frauenanteil in diesem pädagogisch geprägten Beruf gesteigert werden.

Diese Reform war zwingend notwendig geworden, um den Nachwuchsmangel in unserem überalterten Berufsstand entgegenzuwirken. Der Abbau der Hemmnisse hatte zum größten Teil Erfolg.

Durch die Änderung der Zugangsvoraussetzungen konnten alle Fahrlehrerausbildungsstätten einen signifikanten Anstieg an Ausbildungen der Fahrerlaubnisklasse BE verzeichnen. Mittlerweile stellen wir wieder eine Normalisierung der Nachfrage fest.

Durch die politische Lage und der dadurch resultierenden Zuwanderungswelle und der Anstieg der Geburtenrate durch Veränderungen in den familienpolitischen Rahmenbedingungen konnten die Fahrschulen der gestiegenen Nachfrage nach Ausbildungen in den letzten Jahren kaum noch gerecht werden. Personal fehlte, Prüfer fehlten und zur Verfügung stehende Prüfplätze sowieso.

Dazu kam noch erschwerend, dass die Bundeswehr als ein zuverlässiger „Lieferant“ von

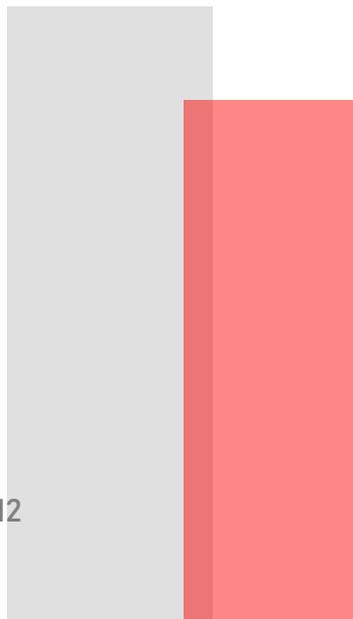
Fahrlehrern der Klassen CE/DE für den zivilen Bereich weitgehend ausfällt. Dies ist eine Folge der Änderung in der Struktur der Bundeswehr von einer Wehrpflicht hin zu einer freiwilligen Armee. In Zeiten von verödeten Innenstädten, Leerstand und einem immensen Anstieg des Internethandels müssen also zwangsläufig mehr Güter auf die Straße.

Und jetzt wird das Dilemma deutlich: Wir brauchen daher immer mehr FahrerInnen für die Nutzfahrzeugklassen CE und DE. Aber wer soll diese FahrerInnen in Zukunft ausbilden? Das Durchschnittsalter im Jahr 2023 von FahrlehrerInnen betrug 54 Jahre! Zwar konnte die Anzahl neu ausgebildeter FahrlehrerInnen in den Jahren von 2018 bis 2021 um ca. 3.155 FahrlehrerInnen gesteigert werden aber im gleichen Betrachtungszeitraum gingen 2.274 FahrlehrerInnen in den Ruhestand oder wechselten das Berufsfeld. Somit wird klar, dass es keinen nennenswerten Anstieg von zusätzlichen Kapazitäten geben konnte.

Das schlimmste steht uns aber noch bevor, wenn die FahrlehrerInnen der Babyboomer Generation (Geburtsjahrgänge 1956 bis einschließlich 1965) in Rente gehen. Der Renteneintritt der früheren Jahrgänge hat bereits

begonnen. Wo stehen wir heute? Im Jahr 2023 fehlten in Deutschland ca. 12.000 FahrlehrerInnen. Davon sind alle Fahrlehrerlaubnisklassen betroffen, den Löwenanteil hält aber hier der Mangel an BE-FahrlehrerInnen mit ca. 6.500 offene Stellen der Klasse BE. Tendenz steigend. Der Frauenanteil in unserem Berufsbild liegt bei ca. 14 Prozent. Die Hoffnung durch die Reform den Frauenanteil deutlicher zu steigern hat leider noch nicht funktioniert.

Der Beruf des Fahrlehrers ist in den letzten Jahren deutlich attraktiver geworden. Sowohl die Gehaltsstruktur als auch die Rahmenbedingungen haben sich stark verbessert. Das Berufsbild bietet viele Möglichkeiten.



Fazit: Melden Sie bitte offene Stellen an die Agenturen für Arbeit, damit der Bedarf richtig eingeschätzt werden kann und die Fördermöglichkeiten ausgeweitet werden können.

Unterstützen Sie FahrlehrerInnen sich auch in den Erweitungsklassen qualifizieren zulassen, insbesondere in den Fahrlehrerlaubnisklassen CE und DE. Werden Sie AusbildungsfahrlehrerInnen. Bilden Sie Fahrlehreranwärter und Fahrlehreranwärterinnen in Ihren Betrieben aus und begleiten Sie junge Menschen auf ihrem Weg in unseren wunderbaren Beruf.



VERKEHRS-INSTITUT
fahren lehren lernen

Die Verkehrsinstitute helfen und beraten Sie gerne in allen Fragen zum Thema Fahrlehrer Aus-, Fort- und Weiterbildungen und den Fördermöglichkeiten (Kontakt: www.verkehrsinstitut.de).

Am 11. Mai finden Sie uns an unserem Ausstellungsstand im Kongresszentrum an der Westfalenhalle. Es würde uns freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

BIELEFELD

AUSBILDUNG:

Klasse BE

13.05.24 – 21.02.25
05.08.24 – 30.05.25
02.12.24 – 19.09.25

Klasse A

05.08.24 – 06.09.24

Klasse CE

09.09.24 – 08.11.24

Klasse DE

18.11.24 – 20.12.24

FORTBILDUNG:

FFB § 53 Abs. 1 FahrIG

15.07.24 – 17.07.24
11.11.24 – 13.11.24
16.12.24 – 18.12.24

Fahrängste Spezial

03.12.24 – 05.12.24

Sicherheitstraining

Klasse A

07.10.24 – 09.10.24

ASF Fortbildung

02.12.24

FES Fortbildung

11.11.24

EINWEISUNG:

Ausb. Fahrlehrer §§ 16 und 35 FahrIG

12.08.24 – 16.08.24

Grundkurs ASG
18.11.24 – 21.11.24

Einweisung ASF
02.12.24 – 05.12.24

BWL § 18 Abs. 1 Nr. 5 FahrIG

09.12.24 – 19.12.24

INFOTAG:

19.07.24, 20.09.24 | 10:00
Uhr
08.11.24 | 10.00
Uhr ONLINE

DÜSSELDORF

AUSBILDUNG:

Klasse BE

05.08.24 – 23.05.25
04.11.24 – 22.08.25

Klasse A

02.09.24 – 11.10.24

CE in Teilzeit

02.05. – 27.09.24

FORTBILDUNG:

FFB § 53 Abs. 1 FahrIG

12.08.24 – 14.08.24
20.11.24 – 22.11.24
18.12.24 – 20.12.24

FFB § 53 Abs. 1 FahrIG in Verb. mit § 7 BKrFQV

25.09.24 – 27.09.24

ASF Fortbildung § 53 Abs. 2 FahrIG

10.06.24
30.09.24

FES Fortbildung

01.10.24
10.12.24

AFL § 53 Abs. 3 FahrIG

12.06.24
02.10.24
11.12.24

EINWEISUNG:

Ausb. Fahrlehrer §§ 16 und 35 FahrIG

09.09.24 – 13.09.24

BWL § 18 Abs. 1 Nr. 5 FahrIG

21.10.24 – 31.10.24

UNNA

AUSBILDUNG:

Klasse BE

03.06.24 – 25.04.25
07.10.24 – 01.08.25

Klasse A

19.08.24 – 20.09.24

Klasse CE

21.10.24 – 20.12.24

FORTBILDUNG:

FFB § 53 Abs. 1 FahrIG

18.06.24 – 20.06.24
11.09.24 – 13.09.24
16.10.24 – 18.10.24
10.12.24 – 12.12.24

FFB § 53 Abs. 1 FahrIG in Verb. mit § 7 BKrFQV

04.11.24 – 06.11.24

Ausbildung

„Das wird schon nicht so schlimm!“ Oder vielleicht doch? Prüfungsangst in der Fahrschule von Oliver Urban, Dozent am VI Bielefeld.

„Man kennt seinen Fahrschüler, aber man kennt seinen Prüfling nicht!“. Viele Kolleginnen und Kollegen kennen diese Aussage. Oft stellt die Fahrlehrerschaft fest, dass zwei Phänomene im Rahmen einer Fahrerlaubnisprüfung auftreten: heftige körperliche Reaktionen oder nur schwer nachzuvollziehende Entscheidungen, die vom Prüfling getroffen werden. Nur was hat es damit auf sich? Warum ticken Fahrschüler wie sie ticken?

Mit diesem Beitrag soll versucht werden, einen Einblick in die Thematik Prüfungsängste zu bekommen. Dieses Thema ist so umfangreich, dass es hier nicht vollständig und umfassend behandelt werden kann, sind doch schon ganze Bücher darüber geschrieben worden. Allerdings soll an dieser Stelle einmal ein Grundgerüst benannt werden was und vor allem warum es zu



Foto: Oliver Urban

**KOPFFREI**

Angstreaktionen im Rahmen einer FE-Prüfung kommen kann und was die Fahrlehrerin und der Fahrlehrer präventiv dagegen tun kann.

Angst, ganz gleich welche Angst, ist ein Grundgefühl. Das Gefühl der Angst sorgt dafür, dass in Situationen, die ein Mensch als bedrohlich empfindet, Verhaltensweisen gezeigt werden, die den Menschen schützen sollen. In grauer Vorzeit sollte die Angst den Menschen vor körperlichen Schäden schützen. Der Mensch floh vor dem Säbelzahn tiger, rottete sich in Gruppen zusammen und bekämpfte das Raubtier oder er stellte sich tot, in der Hoffnung, dass er vom Räuber nicht wahrgenommen wurde. Doch was für ein Verhalten legt nun ein Prüfling an den Tag, wenn das Unterbewusstsein ihm signalisiert, dass die Sachverständige oder der

Sachverständige selbst der Säbelzahntiger ist?

Nicht selten versucht der Prüfling der Situation zu entfliehen. Das Unterbewusstsein übernimmt die Kontrolle und führt innerhalb kürzester Zeit nach Beginn der Prüfungsfahrt einen schwerwiegenden Fehler herbei. Die Prüfung wird beendet und der Prüfling „entkommt“ der Situation.

Es wird von Aggressionen gegenüber Sachverständigen berichtet, oft nach einer nicht bestandenen Prüfung. Hier wird ein Angriffsverhalten gezeigt. Ebenso kommt es auch dazu, dass der Prüfling sich totstellt und auf Ansprache der Sachverständigen oder des Sachverständigen gar nicht oder nur kaum reagiert.

Die Gründe für ein derartiges Verhalten sind vielfältig. Nicht selten kommt man auf Nachfrage zu dem Ergebnis, dass es sich um eine Form von Druck handeln könnte. Finanzielle Sorgen stehen oftmals im Vordergrund. Die monetären Ressourcen sind begrenzt und ein mögliches Scheitern bedeutet eine „Nachschulung“ und eine gut gemeinte Aussage vom vertrauten Umfeld, wie z.B. „Das wird schon nicht so schlimm!“ oder „Keine Sorge, ich bin auch einmal durchgefallen!“ werden vom Unterbewusstsein anders aufgenommen als sie von der Person ursprünglich gemeint waren. „Es wird schon nicht so schlimm!“ bedeutet, dass es schlimm wird, aber es ist unklar wie schlimm. Das wiederum fördert die Angst vor dem Ungewissen. Wenn jemand sagt, er sei auch schon **einmal** durchgefallen, dann versteht der Prüfling, dass er auch **einmal** durchgefallen wird. Die eben genannte Angst vor dem Ungewissen bezieht sich darauf, dass der Prüfling die Situation nicht kennt. Im Normalfall ist man es aus der Schule nicht gewohnt, dass ein Urteil von einem gänzlich unbekanntem Menschen über eine gezeigte oder eben nicht gezeigte Leistung gefällt wird. Hinzu kommt, dass in vielen



Foto: pixabay.com

Prüfgebieten viele FahrlehrerInnen über ihre gemachten Erfahrungen mit aaSoP sprechen und sich somit die Personen, deren Prüfung noch bevorsteht, Meinungen über Personen bilden, die sie (noch) nicht kennen.

Welche Möglichkeiten hat die Fahrlehrerschaft nun, um Prüflinge möglichst gut vorbereitet in die Prüfung zu bekommen? Die Lösung ist so einfach wie genial: es muss eine gute Ausbildung stattfinden! Sie muss transparent und nachvollziehbar für die FahrlehrerInnen sein. Wenn die FahrlehrerInnen z.B. mittels Aufzeichnungen ihren Lernstand einsehen können, dann ist klar welche Bereiche noch durchlaufen werden müssen. Durch Wiederholungen erlangen die zukünftigen Prüflinge Sicherheit und gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Ebenso muss Bestandteil der Ausbildung sein, dass ganz bewusst daran gearbeitet wird eigene Entscheidungen zu treffen. Den FahrlehrerInnen muss in der Reife- und Teststufe vermittelt werden, welche Anforderungen an eine Prüfungsfahrt gestellt werden, also die konkreten Ansprüche gemäß Prüfrichtlinie, inkl. der Fehlerbewertungen. Erreichen kann man dies durch simulierte

Prüfungsfahrten, vielleicht mit FahrlehrerkollegInnen hinten im Auto, so dass die FahrlehrerInnen sich darauf vorbereiten können, wie es sich anfühlt, wenn jemand hinten im Auto sitzt und Anweisungen von hinten kommen. Sollten sich finanzielle Sorgen anbahnen, so hilft nur ein offenes Wort.

Bei (prüfungs-)jüngstlichen FahrlehrerInnen hilft es, einmal bewusst zu hinterfragen, was denn auf dem Spiel steht bei einer Prüfung. Prüflinge, die sich Sorgen um eine weitere Finanzierung im Falle eines Nichtbestehens machen, für die steht viel auf dem Spiel. Ebenso ist die Anerkennung im Freundeskreis oft von großer Bedeutung. „Was sollen denn die Freunde von mir denken, wenn ich durchfalle? Alle anderen haben schon bestanden...“

Wenn nichts oder vermeintlich wenig auf dem Spiel steht, dann brauchen die FahrlehrerInnen keine Angst zu haben.

Als nächstes stellen sich Prüflinge die Frage, ob sie sich gut vorbereitet sehen und an sich und ihre Fähigkeiten glauben. Wenn sie die Frage bejahen, dann brauchen sie keine Angst zu haben. Und die entscheidende Frage ist, ob die FahrlehrerInnen eine Möglichkeit

der Vermeidung der Prüfung sehen. Meist haben die Fahr SchülerInnen den Gedanken „Ich muss in die Prüfung!“ im Kopf. Wenn man aus dem „muss“ ein „möchte“ macht, dann verliert das Ereignis seinen Schrecken! (vgl. „Der Fahrlehrer als Verkehrspädagoge“, S.57).

Egal welche Art von Sorgen oder Ängsten Prüflinge umtreiben, der erste Schritt seitens der Fahrlehrerin oder des Fahrlehrers muss sein, dass man die Bedenken und Sorgen der Fahr SchülerInnen ernst nimmt, auch wenn sie einem selbst vielleicht als grundlos erscheinen mögen.



Litereurmpfehlung

„Der Fahrlehrer als Verkehrspädagoge“ (Anteilig Angst),
Verlag Heinrich Vogel

„Angst kocht auch nur mit Wasser“, Dan Katz (kleines und
sehr unterhaltsames Werk, einfach zu lesen, viele Erfah-
rungsberichte)

„So überwinden Sie Prüfungsängste“, Dr. Wolf & Dr. Merkle

Angestelltensymposium



Alles, nur nicht Chefs: 2. Angestellten-Symposium in Unna findet großen Anklang

Es bewegt sich was im Verband. Auch für die Angestellten. Nach dem großen Erfolg des 1. Angestellten Symposium im vergangenen Jahr haben die beiden Organisatoren und Angestelltenvertreter Kornelia Richter (Verband Westfalen) und Norbert Viesels (Verband Nordrhein) in diesem Jahr gleich nochmal nachgelegt und erneut eine Veranstaltung nur für Angestellte organisiert. Bei der Veranstaltung am 9. März im Verkehrsinstitut Unna ging es vor allem um für

Angestellte relevante Vermittlung von Informationen. Und davon gab es reichlich. Andreas Schwendt von der Allianz Versicherung informierte ausführlich über die Vorteile der betrieblichen Altersvorsorge für Angestellte. Knackpunkt: Wie sicher ist so eine Form der Altersvorsorge? Hier konnte der Versicherungsexperte die interessierten Zuhörer beruhigen: „Was drin ist, bleibt drin“, bestätigte er die Sicherheit der finanziellen Einlage. Kündigungsschutz, betriebliches Beschäftigungsverbot, Verbot von Überstunden und Nachtarbeit und Freistellung zum Stillen: Richtig, wir sind im Mutterschutz. Alles nur

ein Thema für Fahrlehrerinnen? Weit gefehlt, auch die Väter könnten von neuen Richtlinien profitieren, wie Jana Neick vom TÜV Nord referierte. Ein für April dieses Jahres geplanter Referentenentwurf sieht vor, auch den Sonderurlaub im Mutterschutzgesetz zu verankern. Dabei handelt es sich um bezahlten Sonderurlaub für Väter und zweite Elternteile direkt in den zwei Wochen nach Geburt des Kindes.

Über rechtliche Pflichten vor, während und bei Kündigung des Arbeitsverhältnisses informierte Rechtsanwältin Julia Hesker die anwesenden Teilnehmer. Darf ich im Bewerbungsgespräch lügen? Wann muss ich rechtlich meine Arbeitsunfähigkeit bescheinigen lassen? Habe ich ein Recht auf ein wohlwollendes Arbeitszeugnis? All diese Fragen wurden von Julia Hesker mit Witz und Kompetenz beantwortet. Nebenbei räumte sie auch mit allerlei Mythen auf. So zum Beispiel: Wenn ich arbeitsunfähig bin, kann ich nicht gekündigt werden! Und: Die Kündigung ist unwirksam, da fehlt ja die Begründung. Und weiter: Ich habe ein Recht auf eine Abfindung. Oder: Ich kann keinen Urlaub nehmen, ich bin in der Probezeit. Grundsätzlich alles falsch.

Bei der Probezeit hingegen gibt es eine kleine Einschränkung: So kann der Urlaub nur anteilig genommen werden. Ein voller Urlaubsanspruch besteht erst nach sechs Monaten.

Uwe Gerhards von der Fahrlehrerversicherung informierte die FahrlehrerInnen über die neue Unfallversicherung des Dienstleisters. Insbesondere im Bereich der Nutzung von Mobiltelefonen hatten zahlreiche Zuhörer etliche Fragen bezüglich des Versicherungsschutzes. Klaus Wiatkowski beschloss die Veranstaltung mit einem Vortrag über Sinn und Unsinn der von Fahrschulen favorisierten 1%-Regelung.

„Es war ein informationsreicher Tag“, befand Norbert Viesels. Zufrieden waren nicht nur die beiden Organisatoren mit der Veranstaltung. „Ich fand das richtig gut“, erklärt Fahrlehrer Florian Mollen aus dem Münsterland. Neben den Informationen, die an die Angestellten gegeben wurden, begrüßte er vor allem die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Angestellten. Ähnlich positiv bewertet Fahrlehrerin Julia Koch aus dem Bezirk Detmold die Veranstaltung; „Ich war hier, um über die oft weniger berücksichtigten Sachen im Fahrschulwesen zu

reden. Es gab bislang nur relativ selten solche Möglichkeiten für Angestellte“. Ihr sei es wichtig, eine Stütze zu erhalten, gerade in Fragen was rechtlich in Ordnung ist - und was eben nicht.

Und was ist mit der Befürchtung der Chefs, die Angestellten würden sich auf solchen Veranstaltungen nur gegen die Chefs auflehnen? „Ich fand’s schön, dass keine Hetze gegen die Chefs betrieben wurde. Das war gar nicht der Fall“, sagt Julia Koch. Fazit: Das Symposium war eine rundherum gelungene Veranstaltung oder, um es mit den Worten von Julia Koch zu sagen: „Ich bin mit großen Erwartungen hierhin gekommen und muss sagen, sie wurden noch übertroffen“.

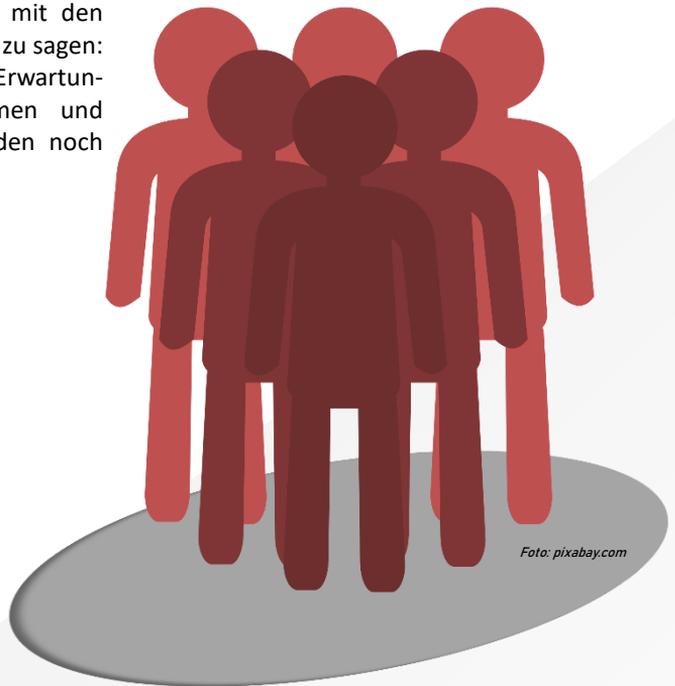


Foto: pixabay.com

Vernetzung von Angestellten

Einigkeit macht stark – Vernetzung von Angestellten im Verband

Ein Angestellten Symposium? Was ist denn das? Dies dachten sich wohl auch die Angestelltenvertreter Ronny Erdmann

(Verband Thüringen)

und Alexander

Klug (Verband

Schleswig-Hol-

stein) und

machten sich

auf den weiten

Weg nach Unna

zum 2. Angestell-

ten Symposium der

Landesverbände West-

falen und Nordrhein. Eingela-

den hatten die Organisatoren

der Veranstaltung Kornelia Rich-

ter und Norbert Viesels.

„Das ist wichtig. Man bekommt

Input, den man sonst nicht so

bekommt“, zeigt sich Alexander

Klug zufrieden mit der Veran-

staltung. Sein Kollege Ronny

Erdmann nimmt vor allem „viele

neue Eindrücke“ mit nach Thü-

ringen. Viele Informationen, die

auf dem Symposium gegeben worden wären, seien sehr hilfreich, gerade für Angestellte.

Eine Veranstaltung – zugeschnitten auf Angestellte – ist Mangelware im Fahrlehrerverband. Das

haben auch die beiden Vorsitzenden der Landesverbände Nordrhein und Westfalen er-

kannt. „Wir sind ein Fahrlehrerverband und kein Unternehmer-

verband“, betont Kurt Bartels, 1. Vorsitzender vom Landesver-

band Nordrhein die Wichtigkeit der Vertretung der angestell-

ten FahrlehrerInnen. Auch sein Kollege Martin

Fellmer, 1. Vorsitzender des Landesver-

bands Westfalen sieht die Angestellten im Fokus der Ver-

bandsarbeit: „Der Verband hat sich in den letzten Jahren zu we-

nig um die Angestellten gekümmert“, kritisiert er, „wir müssen neue Wege gehen und die Angestellten besser mit ein-

binden“.

Vernetzung ist hierbei ein wichtiger Faktor und so haben die AngestelltenvertreterInnen der einzelnen Landesverbände auf dem Symposium auch beschlossen, weiter zusammenzuarbeiten und sich in einer Arbeits-

gruppe zusammenzuschließen.

Jeder habe sein Spezialgebiet und könne somit den anderen AngestelltenvertreterInnen auch weiterhelfen, erklärt Klug den Vorteil einer Vernetzung. In das Netzwerk sollen auch AngestelltenvertreterInnen anderer Landesverbände mitaufgenommen werden. „Wir müssen uns vernetzen. Wenn wir mehr Stimmen haben, werden wir auch besser gehört“, verweist Kornelia Richter auf die Notwendigkeit der Interaktion.

Und wer weiß, vielleicht hat das Angestellten Symposium in Unna ja den Anstoß gegeben für weitere Angestelltenveranstaltungen in anderen Landesverbänden...

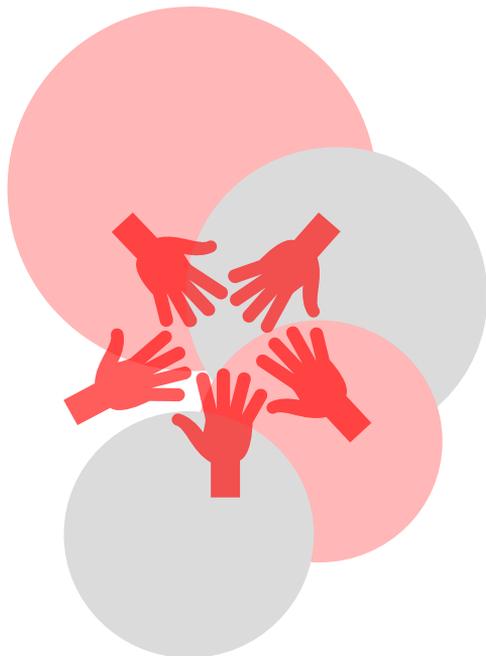


Foto: beginnend links: Norbert Viesels, Kornelia Richter, Alexander Klug, Ronny Erdmann

Arbeitsgruppen



Foto: pixabay.com

Arbeitsgruppe „Angestellte“ – im Einsatz für die Angestellten

Der Fahrlehrerverband ist nur für Unternehmer? Weit gefehlt! Die Arbeitsgruppe „Angestellte“ befasst sich mit Themen, die angestellten FahrlehrerInnen wichtig sind. Hierzu zählen z.B. Arbeitsrecht, Arbeitsverträge aber auch die Altersvorsorge - ein zunehmend wichtigeres Thema für angestellte FahrlehrerInnen.

Seit 2022 gibt es die Arbeitsgruppe. Mit viel Engagement und einem stets offenen Ohr für die Belange der Angestellten ist Kornelia Richter von Anfang an dabei und leitet die Gruppe. Verschiedene Anliegen von VerbandsfahrlehrerInnen wurden bereits schon aufgegriffen und die Arbeitsgruppe konnte den Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite stehen. Im Bedarfsfall kann auch die Hilfe des verbandseigenen Syndikus Heinz Martin Hesker eingeholt werden. Die Vermittlung von Informationen stellt einen wichtigen Bereich der Arbeitsgruppe dar. Rund alle sechs Wochen trifft sich die Arbeitsgruppe, um relevante Themen für die Angestellten zu besprechen. Wichtig ist Kornelia Richter die Einbeziehung der Verbandsmitglieder: „Natürlich brauchen wir auch KollegInnen, die uns bei der Arbeit unterstützen und dass diese uns Themen antragen, die wir für sie „unter die Lupe nehmen“ sollen“, setzt die 59jährige auf die Mitarbeit der Verbandsmitglieder.

Seit vergangenem Jahr gibt es auch endlich ein Forum für angestellte FahrlehrerInnen, um sich auszutauschen und zu informieren. Mit großem Erfolg fand im März 2023 das „1. Angestellten Symposium“ in Werl statt. Auch in diesem Jahr organisierte Kornelia Richter zusammen mit ihrem Kollegen Norbert Vielsels vom Verband Nordrhein die Info-Veranstaltung für interessierte FahrlehrerInnen aus dem Rheinland und Westfalen mit großem Erfolg. Und das Fazit der beiden Organisatoren bezüglich der verbandsübergreifenden Zusammenarbeit? „Wir sind wirklich sehr zufrieden mit der Veranstaltung“, erklärten beide übereinstimmend.

Informationsbedarf? Möchten Sie sich in der Arbeitsgruppe engagieren? Nehmen Sie gerne Kontakt mit Kornelia Richter auf.

Email: angestellte@flv-westfalen.de oder kornelia.richter@flv-westfalen.de





Foto: pixabay.com

Arbeitsgruppe „Qualität“ - FahrlehrerInnen in der Ausbildung

Das anfängliche Ziel der Arbeitsgruppe – die FahrlehrerInnen in der praktischen Ausbildung in den Ausbildungsfahrschulen mehr zu qualifizieren – wurde im Laufe der Zeit um einige Aspekte erweitert. Die Qualität der Ausbildung hängt häufig nicht vom einzelnen Anwärter oder der Anwärterin ab, sondern steht und fällt mit der Ausbildungsfahrschule. Hier unterstützt die Arbeitsgruppe sowohl die Anwärter und Anwärterinnen, bemüht sich aber auch, mit den Ausbildungsfahrschulen ins Gespräch zu kommen. Hintergrund war eine breit angelegte Umfrage unter den NachwuchsfahrlehrerInnen nach der häufig zu wenig Zeit in eine sorgfältige Ausbildung investiert wurde und auch Medienvielfalt und die zur Verfügungstellung von Materialien zu wünschen übrigließen. Ein weiteres erklärtes Ziel der Arbeitsgruppe ist es, den Beruf des Fahrlehrers/der Fahrlehrerin attraktiv zu halten. „Dazu gehört natürlich schon die Zufriedenheit während der Ausbildung“, berichtet Helena Fissenewert, die Leiterin der Gruppe. Auch, dass angehende FahrlehrerInnen sich selbst mit einbringen können, spielt eine wichtige Rolle. Eine gute Ausbildung führt zu zufriedenen JungfahrlehrerInnen und somit auch zu mehr Menschen, die sich in dem Berufsfeld langfristig wohlfühlen. Eine Win-Win-Situation für Fahrschulen und AnwärterInnen.

Um die Qualität der Ausbildung in den Fahrschulen aufzuwerten, strebt die Arbeitsgruppe an, zusätzliche Schulungen und Seminare für die AnwärterInnen anzubieten: „Somit soll der Ehrgeiz geweckt werden und die Möglichkeit nach mehr Qualifikationen schon während der Ausbildung geschaffen werden“, erklärt Helena Fissenewert die Vorteile.

Die Arbeitsgruppe „Qualität“ trifft sich regelmäßig. Sowohl in Präsenz als auch online.





Foto: pixabay.com

Arbeitsgruppe Motorrad – sicher unterwegs auf zwei Rädern

„Wir wollen etwas bewegen im Bereich Zweirad“, zeigt sich der Leiter der Arbeitsgruppe Motorrad engagiert. Die Organisation von Fort- und Weiterbildungen im Zweiradbereich gehört ebenso zu den Aufgabenfeldern der rund 15köpfigen Arbeitsgruppe wie die Beantwortung von Anfragen und die Informationsvermittlung.

Alle vier bis sechs Wochen treffen sich die Mitglieder der Gruppe – zumeist online, da dies leichter zu organisieren ist. Dies hat auch damit zu tun, dass die Arbeitsgruppe nicht auf Westfalen beschränkt ist. Wie auch in anderen Bereichen des Verbandes findet hier eine enge Zusammenarbeit zwischen den Verbänden Westfalen und Nordrhein statt. Gernot Kempkes, Bezirksleiter aus dem Bereich Münster leitet die Gruppe zusammen mit seinem Kollegen Ralf Birnbaum vom Verband Nordrhein.

„Im vergangenen Jahr haben wir zwei Fahrsicherheitstrainings für Motorrad im Fahrsicherheitszentrum in Unna organisiert“, berichtet Kempkes. Besonderes Highlight war aber sicherlich die 3tägige Fortbildung MotSta(r)s – Motorradsicherheitstraining auf der Straße im Ederbergland. Die Grundidee dahinter sei, etwas „von Fahrlehrern für Fahrlehrer“ zu machen, betont Kempkes. Aufgrund der begeisterten Resonanz bei den Teilnehmern wird MotSta(r)s in diesem Jahr in die nächste Runde gehen.

Wie schon bereits seit 40 Jahren fand auch im vergangenen Jahr die vom Verband Nordrhein organisierte Alpen-Rallye statt. Und auch in diesem Jahr wird sie wieder mit Beteiligung des Verbandes Westfalen stattfinden: Diesmal geht es in die Dolomiten nach Corvara.

Anmeldungen für MotSta(r)s können auf der Homepage des Verbandes im Bereich Termine getätigt werden.





Foto: pixabay.com

Arbeitsgruppe „Inklusion“

Die Inhalte sind zu kompliziert? Die Sätze zu verschachtelt? Viele FahrlehrerInnen sehen sich schon in der Theorie vor große Probleme gestellt – und das betrifft nicht zwingend nur Menschen mit Lese/Rechtschreibschwäche. Die Arbeitsgruppe „Inklusion“ will hier Abhilfe schaffen und ist derzeit bemüht, die theoretischen Kapitel zum Nachlesen in einfache Sprache übersetzen zu lassen, so dass einfaches Lernen für jedermann möglich ist. Zunächst handelt es sich hierbei nur um einen Themenbereich, der aufbereitet werden soll und dann in die Testphase gehen wird. Leiterin der Gruppe ist Britta Plitt.



Mehr Infos über den Fahrlehrerverband Westfalen erhaltet Ihr auf unserer Homepage über den QR- Code



JungfahrlehrerInnen

Forum für AnwärtlerInnen ist gestartet

Angehende FahrlehrerInnen ansprechen, Hilfe bei den ersten Schritten im Berufsleben und Lösungen für Probleme finden: Das sind die Anliegen von Mia Beckebans, die sich seit Ende vergangenen Jahres aktiv im Verband Westfalen für die Anliegen von JungfahrlehrerInnen und vor allem auch angehenden FahrlehrerInnen stark macht.

Seit 2021 ist die 31jährige Fahrlehrerin selbst auf der Straße unterwegs, um Menschen das Fahren beizubringen. Im Verband war sie von Anfang an: „Die Verbandsmitgliedschaft stand für mich außer Frage“, sagt sie rückblickend. Auch der familiäre Hintergrund spielte hier eine Rolle: Vater Franz Beckebans, selbst Fahrlehrer und stellvertretender Unterbezirksleiter in Paderborn ist auch schon jahrelang im Verband engagiert. Wichtig ist Mia

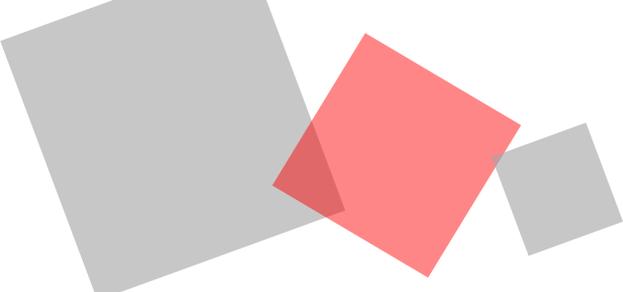
Beckebans, dass sie bei Fragen rund um den Job unterstützt werde und Informationen auf Versammlungen erhalte. Sie

stellte fest: „Cool, die machen da was! Wie kann ich helfen?“.

Ihren persönlichen Anknüpfungspunkt fand Mia Beckebans dann in der Arbeitsgruppe „Qualität“ und hier auch ihr neues Aufgabengebiet.

Schwerpunktmäßig betreut sie zusammen mit dem Pädagogen René Brockschmidt vom Verkehrsinstitut Unna das Forum für angehende FahrlehrerInnen auf der Homepage des Fahrlehrerverbandes Westfalen. Zugang zum Forum erhält man über eine Schnuppermitgliedschaft im Verband. Bis zum Ausbildungsabschluss kann man dann die unterschiedlichen Bereiche des Forums nutzen. Hierzu zählen der Austausch mit anderen Praktikanten und Hilfestellung für die Lehrproben. Vorgegeben sind die Inhalte dabei nicht: „Die Anwärtler sollen das Forum mit Informationen füllen. Wir stehen bei Fragen zur Verfügung“, erklärt Beckebans das System. Je mehr also mitmachen und je länger das Forum aktiv ist, umso mehr

Informationen stehen auch zur Verfügung. Die Qualität soll aber nicht unter der Masse leiden: „Wir leiten das Forum, das heißt, dass wir auch aufpassen,



dass da nicht totaler Mumpitz steht“, erklärt Beckebans die Rolle, die sie und ihr Mitstreiter René Brockschmidt übernehmen.

Die Unterstützung für angehende FahrlehrerInnen notwendig ist, kennt die Ausbildungsfahrlehrerin aus ihrem Berufsalltag nur zu gut: „Bei mir haben sich schon einige AnwärterInnen gemeldet, die unzufrieden mit ihrer Ausbildungsfahrschule sind“. Ihr geht es aber nicht darum, die Ausbildungsfahrschulen zu stigmatisieren. Vielmehr ist es ihr Anliegen, die AusbildungsfahrlehrerInnen und Ausbildungsfahrschulen mit

ins Boot zu holen. „Ich finde es wichtig, zu vermitteln, dass Fahrlehrerausbildung auch Spaß machen kann und nicht nur anstrengend ist“. Eine gute Ausbildung ist wichtig, sagt Mia Beckebans. Dies

wird vor allem vor dem Hintergrund relevant, dass nach wie vor FahrlehrerInnen gesucht werden.

Wichtigstes Signal an die Forumsmitglieder sei es, dass man nicht allein gelassen werde und Hilfe erhalte. Und dumme Fragen? „Die gibt es nicht“, lacht Mia Beckebans und hofft auf eine große Beteiligung im Forum. Denn eines ist sicher: „Der Fahrlehrerberuf, das ist nicht nur ein Job. Das kann auch mega viel Spaß machen“.



Foto: Mia Beckebans von Franz Beckebans

Ausbildung

Verzahnung von Theorie und Praxis

Von Claudia Ewers-Lauer, Diplom-Pädagogin, Fahrlehrerin und Dozentin am VI Bielefeld

Die Ausbildungsdauer und damit auch die Zeit, die Fahr-schülerInnen in der Fahr-schule verbringen, ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Da der Erwerb der Fahrerlaubnis im jugendlichen Alter i.d.R. keine hohe Priorität mehr hat, gibt es auch keine Notwendigkeit, die Ausbildung zügig zu absolvieren: eine Ausbildungsphase von zehn oder mehr Monaten ist daher keine Seltenheit mehr; auch tritt immer häufiger der Wunsch nach einer strikten Trennung der beiden Ausbildungsteile, nämlich zuerst die theoretischen Unterrichte zu besuchen und auch die Prüfung dafür erfolgreich abzulegen, um erst danach die Fahrstunden zu absolvieren, in den Vordergrund. Die FahrschulAusbO macht



Foto: Dipl.-Pädagogin Claudia Ewers-Lauer

zwei Vorgaben zur Verknüpfung/Verzahnung von theoretischer und praktischer Ausbildung in der Fahrschule:

1-§ 2 (1) FahrschAusbO: *„Die Ausbildung erfolgt in einem theoretischen und einem praktischen Teil. Die beiden Teile sollen in der Konzeption aufeinander bezogen und im Verlauf der Ausbildung miteinander verknüpft werden.“*

2-§ 5 (1) FahrschAusbO: *„Der praktische Unterricht ist auf die theoretische Ausbildung zu beziehen und inhaltlich mit dieser zu verzahnen. (...)“*

Die rechtlichen Vorgaben und die Realität bzw. die Lebenswelt vornehmlich junger Menschen führen damit unweigerlich zu widersprüchlichen Anliegen, aus denen sich eine Grundsatzfrage ergibt, deren Beantwortung alles andere als einfach ist:

-Inwieweit meinen die Paragraphen eine zeitliche UND inhaltliche

Verknüpfung/Verzahnung?

Daraus ergeben sich wiederum ergänzende Fragen:

-Ist eine Forderung der zeitlichen Verknüpfung in der heutigen Gegenwart überhaupt noch zeitgemäß?

-Inwiefern darf die Fahrschule jemanden, der bestimmt berechtigte Gründe zu einer Trennung von Theorie und Praxis hat, aufgrund einer gesetzlichen Grundlage zwingen, die beiden Ausbildungsteile gemeinsam zu durchlaufen?

-Inwiefern ist die Ausbildung in Ferien-/Intensivkursen möglich/rechtlich zulässig?

-Warum lässt der Verordnungsgeber zu, dass man bis zu zwölf Monate nach bestandener Theorieprüfung die praktische Prüfung ablegen kann (§18(2) FeV)?

Niemand möchte in Abrede stellen, dass eine inhaltliche Verknüpfung von theoretischer und praktischer Ausbildung sinnvoll und notwendig ist – wobei diese Verknüpfung nicht als Einbahnstraße zu verstehen ist: Inhalte aus dem theoretischen Unterricht sollen in die Fahrstunden integriert werden und ebenso sollen Inhalte aus der Praxis

in den theoretischen Unterricht einfließen. Hierfür wäre eine zeitliche Verzahnung selbstverständlich ideal und würde der Forderung aus § 2(1) FahrSchAusbO entgegenkommen, denn hier steht

„(...) **im Verlauf der Ausbildung (...)**“. Diese Formulierung schließt m.E. eine Trennung theoretischer und praktischer Ausbildung aus, so dass auch ein Abschluss der theoretischen Ausbildung inkl. der theoretischen Prüfung der Verordnung widerspräche (vgl. auch

„Fahrlehrerrecht“, Dauer, 2022, S. 568f). Problematisch ist aus meiner Sicht die Formulierung in § 5 FahrSchAusbO „inhaltlich mit dieser zu verzahnen“. Diese inhaltliche Verzahnung wäre m.M.n. auch nach erfolgreicher theoretischer Ausbildung möglich – das sieht Dr. Dauer anders (vgl. „Fahrlehrerrecht“, Dauer, 2022, S.584), in dem er hier wieder auf § 2 FahrSchAusbO verweist. Aus pädagogischer Sicht halte ich eine annähernd parallel verlaufende Ausbildung in Theorie und Praxis für sinnvoll und notwendig und ich begründe das gerne wie folgt:

Schaut man sich die Unterrichtsthemen des Rahmenplans (Anlage 1 zu § 4

FahrschAusbO) einmal genauer an, so erkennt man, dass mit den ersten vier Themen Grundlagen geschaffen werden (Voraussetzungen, Risikofaktoren, Rahmenbedingungen, Systematik des Straßenverkehrs und Grundregel). Danach folgen rechtliche Themen wie Vorfahrt, Verkehrszeichen, andere Teilnehmer im Straßenverkehr etc. und auch besondere Situationen werden inhaltlich behandelt und der Grundstoff endet mit dem Thema „Lebenslanges Lernen“. Um eine ideale Verknüpfung von Theorie und Praxis zu gewährleisten, wäre es nun aber notwendig, dass die FahrschülerInnen mit ähnlichen inhaltlichen/wissensbasierten Informationen mit den Fahrstunden beginnen. Das würde bedeuten, dass bei Thema 1 begonnen wird und alle weiteren Themen auch in der festgelegten Reihenfolge besucht werden. Ab Thema 5 oder 6 kann dann mit der praktischen Ausbildung begonnen werden, so dass Theorie und Praxis zeitlich parallel absolviert werden und die Verknüpfung ideal möglich ist. Diese systematische Vorgehensweise entspräche dann aber einem Kurssystem, das schon viele Fahrschulen

aus unterschiedlichen Gründen anbieten, welches sich aber noch nicht, ebenfalls aus unterschiedlichen Gründen, durchgesetzt hat. Die Freiheit, dass die FahrschülerInnen jederzeit in den laufenden Unterrichtsprozess einsteigen können, würde damit aber genommen werden und auch die Fahrschulen müssten ihr Unterrichtskonzept in Bezug auf Planung, Koordination und Steuerung neu überdenken.

Die Frage, inwiefern das zum momentanen Zeitpunkt notwendig/sinnvoll ist, muss ich insbesondere im Hinblick auf die Zukunft mit OFSA II unbeantwortet lassen.

Zusammenfassend halte ich fest: aus didaktischer und pädagogischer Sicht ist eine zeitliche UND inhaltliche Verknüpfung der theoretischen und praktischen Ausbildung überaus sinnvoll und würde dem Verständnis der Inhalte durchaus dienlich sein. Darüber hinaus ist mein Gedanke ergänzend, dass die zumeist jugendlichen FahrschülerInnen im Alltag sehr stark belastet sind mit Schule, Ausbildung, Hobby u.a. Hier ist der Wunsch, beide Ausbildungsteile nacheinander zu

absolvieren durchaus nachvollziehbar und verständlich.

Im Weiteren kommt es häufig zu Diskussionen mit Eltern, die darauf drängen, dass die theoretische und praktische Ausbildung nacheinander und eben zeitlich nicht parallel ablaufen sollen. Das Verständnis für eine anderslautende gesetzliche Vorgabe ist dabei i.d.R. nicht gegeben.

Solange aber keine eindeutige Formulierung in der Fahr-schAusbO den Interpretationsspielraum reduziert und Eindeutigkeit schafft, darf eine Trennung von theoretischer und praktischer Ausbildung auch nicht beanstandet werden.

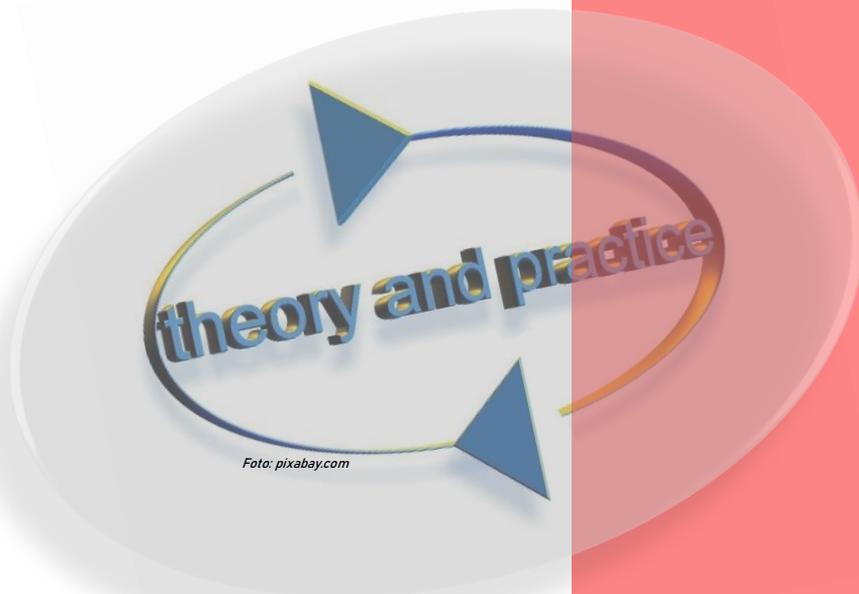


Foto: pixabay.com

OFSA II

Oh...oh... OFSA II – und was passiert jetzt?

von *Svenja Weers, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Fahrlehrerverband Westfalen*

OFSA II kommt. Die *Optimierte Fahrschülerausbildung II* zunächst für die Fahrerlaubnisklasse B soll als Referentenentwurf am 30. Juni 2024 vorliegen und dann am 1. Januar 2025 Inkrafttreten. Beschlossen ist noch nichts. Nur eines scheint sicher: Es wird digitaler. Laut dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) ist es das Ziel „in der Fahrschülerausbildung Kompetenzstandards und einen Lehrrahmen einzuführen und das Lernen mit digitalen Medien zu etablieren“. Zur Disposition stehen derzeit verschiedene Formen des digitalen Lernens theoretischer Inhalte. „Synchrones E-Learning“ bietet einen online-Unterricht, wie er bereits in Coronazeiten realisiert wurde. „Asynchrones E-Learning“ beschreibt Lernangebote, die unabhängig von Ort und Zeit aufgerufen werden



können. „Blended Learning“ schließlich setzt auf eine Verzahnung von Präsenzunterricht und E-Learning und wird derzeit als die sinnvollste Option angesehen.

Wichtig sei es dabei, wissenschaftlich zu prüfen, welche Inhalte sinnvollerweise digital und welche zwingend in Präsenz vermittelt werden sollten, erklärt der Deutsche Verkehrssicherheitsrat.

Die geforderte Digitalisierung schließt ggfs. auch die Möglichkeit ein, Übungsstunden an Simulatoren mit in die Ausbildung zu integrieren.

Für die Fahrerlaubnisklasse B hat die BASt (Bundesanstalt für Straßenwesen) einen Kompetenzrahmen und einen Ausbildungsplan erarbeiten lassen. Die Einteilung der Ausbildung würde hiernach in vier Abschnitten erfolgen: Der 1. Lernbereich umfasst die Basisausbildung mit Elementen wie Theorieunterricht, selbstständiges Lernen,

Fahren auf Übungsplätzen oder Straßen mit geringer Verkehrsdichte. Der 2. Lernbereich Fahr- und Grundfahraufgaben und die Vorbereitung auf die theoretische Prüfung. Der 3. Lernbereich beschreibt die besonderen Ausbildungsfahrten. Am Ende der Ausbildung soll der 4. Lernbereich mit der Vorbereitung auf die praktische Fahrprüfung stehen. Besonders deutlich wird im Ausbildungsplan die Verzahnung von Theorie und Praxis (siehe hierzu auch den Beitrag von Claudia Ewers-Lauer, S. 30-33). Dass sich etwas ändern wird, ist sicher.

Wie weitreichend diese Änderungen sein werden, wird jedoch erst deutlich werden, wenn der Referentenentwurf des Ministeriums für Digitales und Verkehr auch die Zustimmung anderer involvierter Ministerien und Behörden erhalten hat.

Quellen: Bundesministerium für Digitales und Verkehr (bmdv.bund.de), Deutscher Verkehrssicherheitsrat (dvr.de), Bundesanstalt für Straßenwesen (bast.de), Fahrschule – das Magazin für erfolgreiche Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer, Ausgabe 3/2024



Foto: pixabay.com

Meinung

Ist der Führerschein zu teuer?
*Von Svenja Weers, Referentin
für Öffentlichkeitsarbeit Fahr-
lehrerverband Westfalen*



Foto: Svenja Weers

Ja. Er ist teuer. Aber zu teuer? Es kursieren Zahlen zwischen 2500 und 4500 Euro für den Erwerb der Fahrerlaubnis und jeder – ob kompetent oder nicht – springt auf den Zug auf und bietet Lösungen, um den Erwerb der Fahrerlaubnis günstiger zu machen.

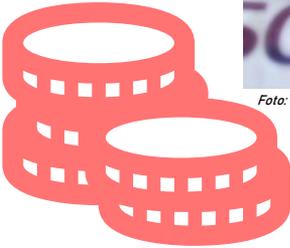
Die Gründe für die Teuerung sind vielfältig: Gestiegene Betriebs- und Lohnkosten, Zunahme der Komplexität des Straßenverkehrs, erhöhte Anforderungen an die Verkehrssicherheit und somit auch an die Ausbildung, Verlängerung der Prüfungszeit auf 55 Minuten (Klasse B) und die Schnellebigkeit der Gesellschaft. Die Folge: Die Fahrschüler benötigen deutlich mehr Fahrstunden als früher. Auch die Durchfallquoten im Bereich theoretischer

Prüfung – zumeist aufgrund schlechter Vorbereitung seitens der FahrschülerInnen - steigen seit Jahren an. Wiederholungsprüfungen machen die Fahrerlaubnis teurer.

Bis zu 25% Ersparnis sollen laut CDU-Verkehrsexperte Florian Müller die Vorschläge seiner Fraktion bringen. Und setzt dabei auf Digitalisierung. Der Einsatz von Fahrsimulatoren soll den Fuhrpark verkleinern und Betriebskosten senken. Wirklich? Auch ein Fahrsimulator muss angeschafft und gewartet werden. Die begleitende Fachkraft entlohnt werden und Strom braucht es auch. Daneben stellt sich die Frage, ob eine Fokussierung auf Simulatoren in der Ausbildung vom pädagogischen Standpunkt aus sinnvoll



Foto: pixabay



ist. Begleitend – unter fachlicher Anleitung - erfüllt ein Fahr Simulator sicherlich eine sinnvolle Funktion, wirklich ersetzen kann er reale Fahrstunden nicht.

Und was hilft nun wirklich, um die Kosten zu senken? Eine kompakte Ausbildung, die Verzahnung von Theorie und Praxis, eine Prüfplatzsicherheit, um Verzögerungen zu vermeiden und: Lernen!

Eines ist aber sicher: Eine Reduktion der Kosten zu Lasten der Verkehrssicherheit wäre die schlechteste Lösung.

1. Vorsitzender Martin Fellmer zieht positive Bilanz

„Wir brauchen eine starke berufsständische Vertretung“
Interview mit dem 1. Vorsitzenden des Fahrlehrerverbands Westfalen Martin Fellmer

Das Jahr 2023 war sehr nervenaufreibend für die Fahrschulen und auch für den Verband. Insbesondere die Auseinandersetzungen mit dem TÜV Nord bezüglich der namentlichen Nennung in Verbindung mit der 13-Tage-Regelung waren nicht einfach. Wie ist die derzeitige Lage?

Die diesbezüglichen Regelungen sind seit dem 27. Dezember 2022 unverändert. Zu diesem Thema, welches in jeder von mir besuchten Sitzung auf der Tagesordnung stand, gibt es seitens des TÜV Nord keinerlei Bewegung. Ich sehe bei dieser vorgegebenen Regelung keinerlei Nutzen für die Fahrschulen und für den TÜV Nord selbst. Diese



Foto: Martin Fellmer

vorgegebene Restriktion verursacht einen enormen Verwaltungsaufwand auf beiden Seiten, die in keinem Verhältnis steht. Eine erste Änderung steht aber offensichtlich bevor. In Zukunft soll bei der praktischen Prüfung keine Komplettstornierung des Prüfkontingents mehr stattfinden. Zukünftig werden nur noch die namentlich nicht genannten Prüfplätze storniert. Der stornierte Platz geht dann wieder ins System.

Wie viele Verbände leidet der Fahrlehrerverband auch unter Mitgliederschwund und Überalterung. Sind Verbände wie der Fahrlehrerverband überhaupt zukunftsfähig? Wie wollen Sie junge FahrlehrerInnen

für die Verbandsarbeit begeistern?

Bereits in der letzten Mitgliederversammlung im Jahr 2023 habe ich ausgeführt, dass bei einem gleichbleibenden Bestand unserer Mitglieder im Jahr 2033 1165 Mitglieder älter als 60 Jahre alt sein werden.

Wir müssen uns intensiv um den Nachwuchs bemühen. Wir werben aktiv für unseren Verband in den Ausbildungsstätten und bei Nichts-Verbandsmitgliedern. Wir bieten jungen FahrlehrerInnen die Schnuppermitgliedschaft und die Mitarbeit in Arbeitsgruppen an und haben ein interessantes Forum für angehende FahrlehrerInnen auf unserer Homepage geschaffen. Wir unterstützen FahrlehrerInnen darin, aktive Positionen, z.B. im Unterbezirk, bei der Betreuung von Anwärtern usw., im Verband zu übernehmen.

Und wir mischen uns ein. Wir vertreten die FahrlehrerInnen im öffentlichen Diskurs und gegenüber den Behörden, wir geben richtungsweisende Stellungnahmen zu aktuellen

Themen ab und wollen so das Interesse am Verband wecken.

Dies reicht allerdings nicht. Ich rufe jedes Mitglied dazu auf mit FahrlehrerInnen das Gespräch zu suchen und deutlich zu machen, wie wichtig eine Mitgliedschaft in unserem Berufsverband ist. In Zeiten des Umbruchs brauchen wir eine starke berufsständische Vertretung. Nur dann haben wir die Chance, uns in diesen anstehenden Veränderungsprozessen zu behaupten und unseren großartigen Beruf weiter ausführen zu können.

Die Digitalisierung schreitet rasch voran. Vor einem Jahr war „KI“ für viele nur ein nebulöser Begriff, heute ist er in aller Munde. Welche Herausforderungen erwarten die Fahrschulen in der Zukunft? Hat „Fahrschule“, wie wir sie kennen überhaupt eine Zukunft?

Wir befinden uns aktuell in einem riesigen berufsständischen Wandel. Wir als Verband werden diesen Prozess begleiten und durch fachkundige Beiträge den Veränderungsprozess

mitgestalten. Die anstehende neue Fahrschülerausbildungsordnung, die immer lauter werdenden Forderungen nach weiteren Prüforganisationen, dem Einsatz von Fahrsimulatoren als Ersatz für praktische Fahrstunden und natürlich dem sogenannten Onlineunterricht. Alles Themen, die unsere Fahrschulen direkt oder indirekt treffen werden. Wir müssen allen Beteiligten deutlich machen, dass wir bei den fachspezifischen Themen ein Mitspracherecht geltend machen und dieses unumstößlich beanspruchen. Fahrschulen werden in Zukunft mehr auf E-Mobilität und E-Learning setzen müssen. Unsere Aufgabe ist es, unsere Mitglieder bei diesen Prozessen zu begleiten.

Warum gibt es die enge Zusammenarbeit mit dem Fahrlehrerverband Nordrhein? Sind – außer der Motorradtour und der Mitgliederversammlung in Dortmund – noch weitere Aktionen geplant?

Die Fahrlehrerverbände Nordrhein und Westfalen befinden sich bereits seit Ende 2021 in

einem regen intensiven Austausch und arbeiten in verschiedenen Arbeitsgruppen und Veranstaltungen hervorragend zusammen.

Beide Verbände werden diese Zusammenarbeit weiter intensivieren und planen für die Zukunft auf jeder Ebene weitere gemeinsame Veranstaltungen. Gemeinsam vertreten die Verbände Nordrhein und Westfalen über 3000 aktive Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer. Das allein ist ein starkes Zeichen an die Öffentlichkeit.

Homepage, verschiedene Arbeitsgruppen, das Angestellten-Symposium und das Kongresszentrum der Westfalenhalle in Dortmund als Ort für die Mitgliederversammlung: Es hat sich viel bewegt im Verband. Wo soll es in Zukunft hingehen? Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

Ein erklärter Schwerpunkt meiner Arbeit ist das Aufhalten des Mitgliederschwundes durch die Neugewinnung von Fahrlehrerinnen und Fahrlehrern.

Seit meiner Wahl zum 1. Vorsitzenden setze ich mich für die Zukunftsfähigkeit unseres Verbandes ein: die Umstellung der IT in der Geschäftsstelle und die Installierung der Homepage, die Schaffung von Arbeitsgruppen, die finanzielle Konsolidierung durch den Kauf der Immobilie des VI Unna und die Vernetzung auf Landes- und Bundesebene u.v.m. bieten dem Verband eine gute Perspektive für die Zukunft.

Gemeinsam sind wir stark. Herrscht deshalb immer Einigkeit? Sicher nicht. Entscheidend jedoch, wie Kritik geäußert wird und wie damit umgegangen wird. Die Mitgliederversammlung vergangenes Jahr hat gezeigt, wie es nicht geht. Ich möchte jene, die Kritik mit sich tragen, auffordern, angebotene Gesprächsangebote anzunehmen und sich der Diskussion innerhalb des Vorstandes unseres Verbandes zu stellen. Nur im Gespräch findet sich ein Konsens. Und nur dann bringen wir unseren Verband voran.



Vorstand und Beirat

Vorstand

Markus Hainer

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

Ich bin derzeit komm. stellvertretender Vorsitzender und unterstütze den 1. Vorsitzenden. Ich bin auf den Versammlungen, bin beratend tätig, schiebe im Vorstand neue Projekte wie die Schnuppermitgliedschaft mit an. Derzeit organisiere ich zusammen mit meinem Kollegen Horst Wintgen vom Verband Nordrhein die Mitgliederversammlung, die diesmal in Dortmund stattfindet.



Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

Er ist wichtig für mich, weil er die Schnittstelle zwischen Fahrlehrerschaft und den verschiedenen offiziellen Institutionen ist. Die Aufgabe eines Verbandes ist sehr komplex. Er engagiert sich auf verschiedenen Ebenen für seine Mitglieder: Egal ob TÜV, Straßenverkehrsamt oder dem Verkehrsministerium, immer werden Gespräche geführt und Lösungen für die Fahrlehrerschaft gesucht.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Ich werde mich weiter für den Verband engagieren. Wir brauchen die Stärke des Verbandes mehr denn je, weil viel im Umbruch ist. Die Digitalisierung stellt uns vor Herausforderungen, die wir nur im Verband bewältigen können.

Raphael Morsmann

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

Ich bin kommissarisches Vorstandsmitglied und kümmere mich um die Homepage, aber auch zusammen mit dem 1. Vorsitzenden um den Kontakt zum TÜV und zu den Straßenverkehrsämtern. Außerdem fahre ich zu den Bezirksversammlungen und vielen Unterbezirksversammlungen.

Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

Weil man nur gemeinsam was erreichen kann. Der Fahrlehrerverband ist die Vertretung für unseren Berufsstand.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Es ist wichtig, den Berufsstand zukunftsfähig zu machen und vor allem jüngere FahrlehrerInnen für den Verband zu begeistern.



Wolfgang Gräve

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

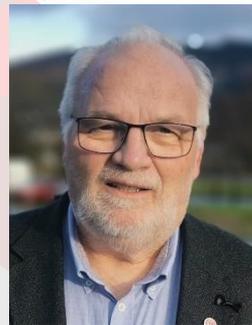
Ich bin Bezirksleiter im Bezirk Arnsberg und kommissarisches Vorstandsmitglied im Fahrlehrerverband Westfalen.

Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

Er ist ein Sprachrohr nach ganz oben bis zur Landes- und Bundesregierung. Daneben liefert er auch Informationen für die Kollegen und Kolleginnen vor Ort.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Ich möchte den Berufsstand immer umfänglich informieren und vor Ort für die Probleme und Sorgen der Mitglieder da sein.



Volker Uflacker

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

Ich unterstütze als Vorstandsmitglied die Arbeit unseres 1. Vorsitzenden Martin Fellmer insbesondere mit dem Fokus auf Fragen zum Berufskraftfahrerqualifikationsrecht. Meine Expertise auf diesem Gebiet, welche ich durch meine Arbeit in der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld erworben habe und stetig weiter ausbaue, steht somit bei Bedarf allen Verbandsmitgliedern zur Verfügung.



Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

1-Vertretung und Interessenwahrung:

Unser Fahrlehrerverband spielt eine zentrale Rolle bei der Vertretung der beruflichen, wirtschaftlichen und rechtlichen Interessen seiner Mitglieder. Er unterstützt z. B. u. a. unsere Mitglieder dabei Wettbewerbsverstöße von vornherein zu vermeiden. Er setzt sich für die Belange der FahrlehrerInnen auf nationaler und auf EU-Ebene ein, was für jeden Einzelnen gar nicht oder zumindest sehr schwierig zu erreichen wäre.

2-Qualitätsstandards und Professionalisierung:

Unser Verband trägt dazu bei, hohe Qualitätsstandards in der Fahrerziehung zu etablieren und aufrechtzuerhalten. Er fördert die Professionalisierung der Branche durch Weiterbildung, Zertifizierungen und die Entwicklung von Best Practices.

3-Einfluss auf Gesetzgebung und Richtlinien:

Durch die Bündelung der Stimmen seiner Mitglieder kann ein Fahrlehrerverband effektiv auf Gesetzgebungsprozesse und die Entwicklung von Richtlinien einwirken, die die Fahrerziehung betreffen. Dies umfasst Themen wie Fahrschulregulierungen, Prüfungsstandards und die Integration neuer Technologien in die Fahrerausbildung.

4-Informationsquelle und Ressourcenzentrum:

Für FahrlehrerInnen bietet der Verband wichtige Informationen und Ressourcen, die für ihre tägliche Arbeit und berufliche Entwicklung relevant sind. Dazu gehören Neuigkeiten aus der Branche, Zugang zu Fachliteratur und Forschungsergebnissen sowie Hilfsmittel für den Unterricht.

5-Netzwerk und Gemeinschaft: Unser Fahrlehrerverband schafft eine Gemeinschaft von Fachleuten mit ähnlichen Zielen und Herausforderungen. Er bietet eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen, für berufliches Networking und für gegenseitige Unterstützung.

6-Förderung der Verkehrssicherheit: Indirekt leistet unser Fahrlehrerverband durch die Förderung hoher Ausbildungsstandards einen hohen Beitrag zur Verkehrssicherheit. Gut ausgebildete FahrerInnen sind besser auf die Teilnahme am Straßenverkehr vorbereitet, was zu weniger Unfällen und Verkehrsverstößen führt.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Ich möchte auch weiterhin unseren Mitgliedern des Verbandes als Ansprechpartner insbesondere bei Fragen rund um das Berufskraftfahrerqualifikationsrecht zur Verfügung stehen.

Beirat

Kornelia Richter

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

Ich bin Unterbezirksleiterin und setze mich als Leiterin der Arbeitsgruppe „Angestellte“ für die Belange der Angestellten ein. Außerdem bin ich Beiratsmitglied.



Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

Er vertritt meine Interessen im Innen- und Außenverhältnis. Und er gibt mir alle relevanten Informationen, die mich als Fahrlehrerin betreffen.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Ich finde, die Aktivierung neuer Mitglieder wichtig, um den Verband breiter aufzustellen. In meinem Bereich setze ich mich für eine Fortsetzung des Angestellten Symposiums ein.

Rudi Steinker

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

Ich bin Mitglied im Beirat und stellvertretender Bezirksleiter im Bezirk Detmold.

Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

Er ist für mich wichtig, weil durch den Verband die Interessen und Ziele des Berufsstandes in der Öffentlichkeit vertreten werden. Er vertritt die Interessen unserer Mitglieder auch bei politischen Entscheidungsfindungen. Der Verband informiert und berät seine Mitglieder.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Es ist wichtig, Aufgabenbereiche neu zu definieren und die Arbeit des Verbandes so zu unterstützen. Wichtig finde ich auch die Einbeziehung der Mitglieder und sie für aktive Aufgaben im Verband zu motivieren.



Marc Plassmann

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

Ich bin Beiratsmitglied und leite seit rund 12 Jahren den Unterbezirk in Iserlohn.

Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

Weil er unsere Interessen auf höheren Ebenen vertritt. Wichtig ist mir, dass auch mal der „kleine“ Fahrlehrer gehört wird. Des Weiteren finde ich die Vermittlung von Informationen sehr wichtig.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Zusammen mit Christof Cieslikowski werde ich die Organisation von Veranstaltungen betreuen. Im Unterbezirk werde ich meinen Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite stehen und wie in jedem Jahr eine Unterbezirksversammlung durchführen.



Christof Cieslikowski

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

Ich bin stellvertretender Bezirksleiter im Bezirk Industrie und Mitglied des Beirats. Ich unterstütze den Vorstand bei seinen Aufgaben.

Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

Um in der Gemeinschaft störende Dinge nicht nur zu beklagen, sondern auch anzupacken. Nur gemeinsam kann man etwas erreichen.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Ich bin Ansprechpartner bei Events und Aktionen des Verbandes und werde zukünftig die Organisatoren unterstützen. Weiterhin denken wir darüber nach für den Verband einen Instagramm Account zu erstellen. Den würde ich dann auch betreuen.



Manfred Huckschlag

Welche Aufgaben erfüllen Sie im Verband?

Für den Bereich Industrie bin ich im Jahre 2014 in den Beirat des Verbandes gewählt worden. Ich stehe für Beratungen bei Fragen der Fahrschulüberwachung zur Verfügung.

Warum ist der Fahrlehrerverband für Sie wichtig?

Der Verband ist für mich wichtig als Interessenvertreter unseres Berufes, der sich für die Qualitätssicherung der Fahrlehreraus- und Fortbildung, sowie für die Fahrausbildung einsetzt.

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

Weiterhin an der Qualitätssicherung der Fahrschulen zu arbeiten, um den Berufsstand zu sichern.



Bezirksversammlungen

Bezirksversammlung Münster, 4. November 2023



Nach dem Rücktritt des langjährigen Bezirksleiters Michael Echelmeyer standen im Hotel Weissenburg in Billerbeck Neuwahlen auf der Tagesordnung: Zum Bezirksleiter wurde Gernot Kempkes gewählt, Stellvertreterin ist Svenja Weers.

Erfreuliches konnte der TÜV Nord Mobilität berichten: Insgesamt hat sich die Prüfsituation im Bezirk Münster deutlich entspannt. Als aktuelle Problemfelder wurden von seiten des TÜV Nord Mobilität die sogenannten „Stellvertreter-Prüfungen“ – nicht nur in der theoretischen, sondern auch in der praktischen Prüfung- thematisiert und stießen dabei auf reges Interesse bei den rund 50 anwesenden FahrlehrerInnen.

Über aktuelle Entwicklungen im Verband (u.a. die Auswirkungen des Hackerangriffs auf die IT-Südwestfalen) berichtete der 1. Vorsitzende Martin Fellmer. Für ihre 25jährige Mitgliedschaft wurden Anette Kreienbaum, Michael Davids, Jörg Enke, Helmut Entrop, Thorsten Knüppe, Erhard Lohmann, Mario Schöttmer und Stefan Sent mit der Anstecknadel in Silber geehrt.

Bezirksversammlung Detmold, 25. November 2023



Neue Personalie im Bezirk Detmold: Oliver Swoboda wurde auf der jährlichen Bezirksversammlung zum neuen Bezirksleiter gewählt.

Rund 40 Mitglieder des Bezirks waren in die IHK nach Bielefeld gekommen. Informations- und Diskussionsbedarf gab es vor allem bei Themen rund um das Buchungssystem des TÜV Nord Mobilität,

Testamentsregelungen für FahrlehrerInnen und den Rahmenverträgen der Fahrlehrerversicherung. Die Fachvorträge hielten Uwe Gerhards (Fahrlehrerversicherung) und Verbandssyndikus Heinz Martin Hesker („Testament und Vorsorgevollmacht“).

Martin Fellmer, 1. Vorsitzender des Fahrlehrerverbandes Westfalen, informierte die Fahrlehrerschaft über aktuelle Entwicklungen wie Digitalisierung, Prüfplatzkontingente und Fahrlehrermangel.

Für ihre langjährige Tätigkeit als FahrlehrerIn wurden folgende Personen geehrt: Andreas Bothe, Folker Eichmann, Tobias Knipschild, Roland Kook, Detlef Riewenherm, Frank Rixe, Tobias Tuschinsky, Daniel Völcker und Thomas Welpott.

diesjährigen Mitgliederversammlung in der Stadthalle Waltrop begrüßen. 330 Mitglieder hat der Bezirk Industrie insgesamt derzeit.

Aktuellen Informationen aus dem Verband präsentierte der 1. Vorsitzenden Martin Fellmer, Raphael Morsmann zeigte die Neuerungen auf der Homepage des Verbandes. In einem Fachvortrag informierte Verbandssyndikus Heinz Martin Hesker über das Thema „Testament und Vorsorgevollmacht“.

Eine personelle Neuerung gab es beim TÜV Nord Mobilität: Thomas Höffken ist neuer Regionalleiter. Während dies noch wohlwollend zur Kenntnis genommen wurde, gab es aus dem Plenum teils deutliche Kritik an der Prüforganisation: Autostorno, die festgesetzte Mittagspause bei den praktischen Prüfungen, vor allem aber die „namentliche Nennung“ stießen auf Unverständnis auf Seiten der Fahrlehrerschaft.

Für ihre langjährige Tätigkeit als FahrlehrerIn wurden geehrt: Marc Chmielewski, Markus Deffner, Heidrun Sattler, Matthias Schmidt, Markus-Andreas Meyer, Frank Bauch, Ramazan Yigit und Uwe Brühl, sowie Anja Momberger und Ralf-Oliver Resinek.

Bezirksversammlung Industrie, 13. Januar 2024



Zahlreiche Mitglieder konnte Bezirksleiter Christoph Polarczyk auf der



Bezirksversammlung Arnsberg, 20. Januar 2024



Zahlreiche Mitglieder des Bezirks Arnsberg konnte der Bezirksleiter Wolfgang Gräve in der Stadthalle in Werl begrüßen. Während sich der Bezirk und auch der gesamte Verband durchaus zufrieden mit der Prüfplatzsituation zeigte, wurde vom TÜV Nord Mobilität die hohen Durchfallquoten im Bereich der theoretischen Prüfungen beanstandet. Täuschungsversuche und aggressives Verhalten gegenüber Sachverständigen wurden ebenfalls thematisiert. Der 1. Vorsitzende Martin Fellmer ging u.a. auf aktuelle Entwicklungen wie den Hackerangriff auf die IT Süd-Westfalen, den Fahrlehrermangel gerade im C- und D-Bereich, die ärztliche Untersuchung der FahrlehrerInnen

nach §11 FahrhG und rechtliche Grundlagen bei Werbung ein. Für ihre langjährige Tätigkeit als FahrlehrerIn wurden folgende Verbandsmitglieder geehrt: Stefan Busse, Markus Dannhausen, Markus Eckel, Diethelm Gerwin, Markus Kowal, Markus Mackenbruck, Roland Müller, Eckbert Ohlhoff, Simone Katzmarski, Carsten Walter, Günther Blüggel, Oliver Boer, Heiko Böhm, Frank Brülle, Wolfgang Feibel, Mehmet Hatap, Ralf Huget, Dirk Isermann, René Körling, Stefan Kring, Silke Menzer, Oliver Paukovics-Fey, Steffen Schmidt, Thomas Schnier, Lars Stutte, Matthias Tschimmel und Daniel Voss.

Unterbezirks- leitertagung im Februar 2024

Unterbezirksleitertreffen
in Bielefeld

„Wir müssen miteinander reden und uns unterstützen“, erklärte Vorstandsmitglied Markus Hainer auf der diesjährigen Unterbezirksleitertagung in Bielefeld und traf damit auch gleich den Kern der Veranstaltung. Rund 40 UnterbezirksleiterInnen aus den verschiedenen Gebieten des Fahrlehrerverbandes Westfalen waren auf der 2tägigen Versammlung erschienen, um Informationen zu erhalten, neue Anregungen zu bekommen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Und zu besprechen gab es eine Menge. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Martin Fellmer und einem Grußwort von Institutsleiter Ulrich Wibbeke stellte Vorstandsmitglied Raphael Morsmann die neuen und noch geplanten Funktionen der Homepage mit Blick auf die Unterbezirke vor. So soll die



Anmeldung für die Unterbezirksversammlungen in Zukunft auch über die Homepage ermöglicht werden. Auch das Umfragetool, bislang nur einmal für die „ärztliche Untersuchung“ eingesetzt, soll in Zukunft häufiger eingesetzt werden, um die Meinung der einzelnen Mitglieder besser aufzunehmen.

Der 1. Vorsitzende Martin Fellmer gab einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in Bezug auf die Arbeitsgruppen und die Zusammenarbeit mit dem TÜV Nord. Die anstehende Änderung der Fahrschulerausbildungsverordnung, OFSA II, deren Referentenentwurf zum 30. Juni geplant ist, nahm Fellmer zum Anlass, um eine Ideensammlung über die Zukunft der Fahrschule zu präsentieren. Es sei relativ sicher, dass „blended learning“, eine Kombination aus Präsenz- und e-learning, kommen wird. Sofern die Tendenz dahingehe, in Zukunft nur Prüfungen mit

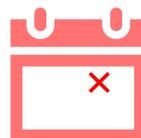
Automatik-Fahrzeugen abzulegen, müssten die Fahrschulen sich darauf vorbereiten. Hier plädierte Fellmer vor allem darauf, E-Mobilität auch als Chance für die Fahrschulen zu sehen. Was dann zum 1. Januar verbindlich sein wird und was nicht, ist derzeit allerdings noch völlig unklar. Insgesamt finden Entwicklungen statt, die die Fahrlehrerschaft beunruhigen. „Wo geht es denn hin mit unserem Berufsstand?“, war eine Frage aus dem Plenum. Klar ist nur eines: „Es wird Veränderungen geben“, stellte Fellmer fest. Veränderungen gibt es auch bei den Unterbezirken. Der Vorstand hat einen Leitfaden formuliert, der auf der Tagung diskutiert wurde. So sind hierin klar die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der UnterbezirksleiterInnen und den StellvertreterInnen geregelt. U.a. soll einmal jährlich eine Unterbezirksversammlung abgehalten werden. Doch hier stehen einige LeiterInnen schon vor Problemen. Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten erweist sich mancherorts als Schwierigkeit. Aus dem Plenum kam hierzu die Anregung auch mal ungewöhnliche Wege zu gehen: Neben den altbekannten Lokalitäten wie Fahrschulen, Gaststätten oder Autohäusern,

wäre auch eine Anfrage bei kirchlichen Trägern oder der Verwaltung eine erfolgsversprechende

Option. Sehr engagiert zeigten sich auch einige UnterbezirksleiterInnen, die dazu anregten, die Versammlungen in den Unterbezirken offener und selbstbestimmter zu gestalten.

Mit großem Interesse wurde der Vortrag von Rechtsanwalt Markus Kleinkes aus Bielefeld verfolgt. Er informierte ausführlich über die Notwendigkeit der Fahrschulen DGVSÖ-konform zu arbeiten und wies auf die Fallstricke der Verordnung hin, gab aber auch einen „Leitfaden“, wie sich Fahrschulen gut aufstellen können. „Wenn sie gut aufgestellt sind, spart das Geld“, stellte der Rechtsanwalt klar.

Zum Abschluss der Veranstaltung referierte Vorstandmitglied Volker Uflacker über die BUND-ID und deren Nutzen. Desweiteren nahm er Bezug zu neusten Änderungen in der C-Ausbildung wie der neuen Ukraine-Ausnahme-Verordnung, neuen Sprachen in der FeV und dem Referentenentwurf BKrFQV“ 22.12. 2023. Geplant ist es, die Veranstaltung in Zukunft in zweijährigem Rhythmus stattfinden zu lassen.



Termine im Überblick 2024

Mitgliederversammlung Dort-
mund
11. Mai 2024

Talkrunde für Mitglieder/Vor-
stand (9:00-10:30 Uhr)
17. Mai 2024

Unterbezirksversammlung
Herford
17. Mai 2024

Gesamtvorstandssitzung
27. Mai 2024

§53 Fortbildung Zweirad
19. Juni 2024

Talkrunde für Mitglieder/Vor-
stand
21. Juni 2024



Motorrad Alpentour, Verband
Nordrhein und Westfalen
01. September 2024

Unterbezirksversammlung Dort-
mund
06. September 2024

Bezirksversammlung Münster
09. November 2024

Bezirksversammlung Detmold
23. November 2024

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG

Fahrlehrer-Verband Westfalen e.V.
Hubertusstr. 44
45657 Recklinghausen

Vereinsregister: VR 2865
Registergericht: AG Recklinghausen

Vertreten durch:

1 Vorsitzender Martin Fellmer

Kontakt

Telefon (02361) 26988
Telefax (02361) 17549
E-Mail info@fahrlehrerverband-westfalen.de

Redaktionell Verantwortlich

1 Vorsitzender Martin Fellmer

Redaktion und Texte

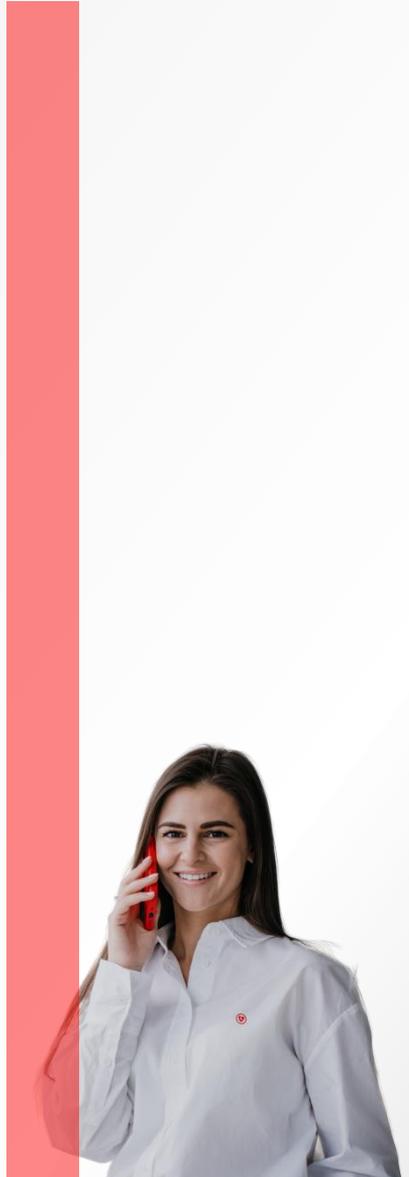
Svenja Weers

Layout

Darlene Hecker

Druck

Druckerei Overhoff
Inh. Ulf Bertermann e.K Plettenberg





Fahrlehrerverband Westfalen e.V- www.fahrlehrerverbandwestfalen.de-
Hubertusstr. 44, 45657 Recklinghausen
Tel.: 02361 – 26988
info@fahrlehrerverband-westfalen.de